

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 131.

Sonnabend den 7. Juni.

1902.

## Die konservative Partei und die innere Gesamtlage.

Ein Blatt, welches den Konservativen sehr nahe steht und für ein Zusammengehen der National-liberalen und Konservativen, wie es zeitweise durch den Fürsten Bismarck begünstigt wurde, eintritt, stellt im Anschluß an die parlamentarische Verhandlung des Antrages Limburg-Stürum in Sachen der Zollfrage eine recht scharfe Charakteristik der konservativen Partei an, in der es ausgeführt, daß sie die frühere Selbständigkeit völlig verloren habe und „unter der Direction des Bundes der Landwirthe“ liege. Der Antrag Limburg-Stürum wäre eine Folge der großen Erwartungen, die durch die Agitationen des von den Konservativen begünstigten Bundes bei den Wählern erregt worden seien. Die frühere Ansicht, daß gegen die Konservativen auf die Dauer nicht regiert werden könne, habe auf der Voraussetzung beruht, daß dieselben regierungsfähig seien. Die konservative Partei habe aber keinerlei wirklich bedeutende eigene Führer, sie habe in großen vitalen Fragen verlagert und habe die Regierung auf das Centrum und die Linke verwiesen. Die Konservativen schwächen damit nicht nur den berechtigten Einfluß, den eine selbständige vom Bunde unabhängige Partei nehmen müsse, sondern sie zerstören damit auch die mit ihnen zu gemeinsamer Arbeit berufenen nationalliberalen Partei. Es möge für einzelne Abgeordnete ein Bedürfnis gewesen sein, den Wählern die Narben aus der vorzeitigen Niederlage zu zeigen. Aber was bezweckt ein solches Mißtrauensvotum gegen die Regierung?

Die „Berl. N. Nachr.“ hätten für ihre Vereinfachung noch das Verhalten der Konservativen in anderen Fragen aus der letzten Zeit anführen können. Welche Rolle haben sie bei der Intervention über den Contractbruch der landlichen Arbeit ergepißt, wo der ihnen gewiss nahe stehende Landwirtschaftsminister ihnen eine Antwort gab, die wie eine vollständige Abgabe aufgeführt werden mußte. Und welche Rolle sie bei der Intervention Kanis über den deutsch-amerikanischen Schiffsfahrungsvertrag spielen werden, scheint ihnen immer noch nicht klar zu sein.

„Parzellen“ — so schließt der Artikel der „Berl. N. Nachr.“ — die um der Gegenwart willen die Zukunft preisgeben, pflegen abzutreten. Die Geschichte geht über sie hinweg und sie haben nur geringe Aussicht, wiederzukehren.“ So das Organ der schuppelnerischen Großindustriellen, das mit diesen neuen Conflict der Regierung mit den Konservativen die letzten Hoffnungen auf ein Wieder-aufleben der Sammlungspolitik ins Grab sinken sieht. Die Konservativen sind denn auch in nichts weniger als verböhnlicher Stimmung. Ihre reichshauptstädtischen Organe legen sich zwar noch eine gewisse Reserve auf; in den Provinzialorganen der konservativen Partei macht sich aber eine scharfe Conflictstimmung Luft. So liest z. B. das Hauptorgan der silesischen Konservativen, die dem Grafen Limburg-Stürum nahestehende „Siles. Morgenztg.“, der Regierung und speziell dem Grafen Bülow folgendenmaßen den Text: „Was will man denn? Jegendwelche Kreise muß man doch haben, auf die man die Regierungspolitik stützt. Seit Jahren aber hat man nicht 50 Männer in den Volkvertretungen, die geneigt sind, mit der Regierung zusammenzugehen. Der Grund: die Regierung selbst hat keine Grundzüge, keine großen Ziele. Es ist ein theils langwieriges, theils nervöses Fortwurseln von einer Vorlage zur andern.“ Die innere Politik einer Hera Capri — Gohenthe — Bülow hat dem Volke bereits allen großen Geschmacks an öffentlichen Leben verborben — Graf Bülow mag auf dem letzten Parquet der Diplomaten das Tanzen gelernt haben: die Stimmung in den Kreisen des Volkes weiß er nicht zu fesseln, er wird sie auch nicht mehren können. Schade darum. Man konnte manche Hoffnung auf den vierten Kanzler des deutschen

Reiches setzen. Nach über ihn wird das unerbittliche Geschick kommen, und das Erbe, das er seinen Nachfolgern hinterlassen wird, wird nicht besser sein, als das, was er vorfand. Die Zeiten werden trüber und das Datum des 2. Juni 1902 trug Trauerand.“ Das ist wohl die stärkste Leistung, die mir in dem Kampfe der Agrarkonservativen gegen die Regierung bisher begegnet sind.

## Zum Friedensschluß in Südafrika.

Für Ritchener schlägt eine im Unterhause am Mittwoch verlesene Vorlage des Königs eine Dotations von 50 000 Pfund vor. Ritchener ist ferner die Würde eines Viscount und der Rang eines Generals verliehen worden. Bisher hatte er Generalleutnantsrang.

Die Burenführer in Vereeniging haben nach einer „Times“-Meldung aus Pretoria eine Anerkennung ihrer Niederlage in der Resolution ausgesprochen, welche der Vollmacht der Delegierten, das Uebergabe-Dokument zu unterzeichnen, vorausgeschickt ist. In dieser Resolution wird erklärt, daß sie nur eingewilligt hätten, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, weil die englische Regierung darauf bestanden habe, nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Bedingungen zu dictiren, ferner in Anbetracht der Verluste, welche sowohl die Buren wie auch die Engländer erlitten hätten und der Unmöglichkeit, die in Kriegsgefangenschaft Gerathenen je wieder zurückzuerlangen, sowie endlich zu dem Zweck, den Weiterstand ihrer Rasse zu sichern.

Charles Burger und Louis Botha haben einem Telegramm aus Pretoria vom Mittwoch zufolge einen offenen Brief an die Buren erlassen, in welchem sie den hohen Muth, den die Buren gezeigt, und ihre tapferen Thaten im Felde würdigen und die Buren auffordern, jetzt allgemein miszuarbeiten an der sozialen und geistigen Entwicklung des Landes und der neuen Regierung loyalen Gehorsam zu bezeigen.

Zur Rückkehr der in Europa befindlichen Buren-Delegierten nach Südafrika meldet Reuters Bureau am Mittwoch aus London, die Amsterdamer Meldung der „Daily Mail“ hierüber sei durchaus un begründet. Die Delegierten würden von der englischen Regierung überhaupt nicht als solche anerkannt. Erst wenn sie in aller Form um die Erlaubnis zur Rückkehr eingekommen sein würden, werde die Sache in Erwägung gezogen werden.

Nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls hat Ritchener den Burenführern in Vereeniging einen Besuch abgestattet. Er erklärte nach der „Times“, er würde stolz sein auf seine Landsleute, wenn er ein Bure wäre. Es sei keine Schande, der Uebermacht schließlich weichen zu müssen. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es ihnen ernst sei mit dem Frieden, daß sie neue Unterthanen der englischen Krone sein würden, und versprach, daß es England in Bezug auf Verböhnlichkeit an nichts fehlen lassen werde. Die Rede wurde den Burenführern Tag für Tag verdolmetscht. Einer von ihnen (nach dem „Daily Telegraph“), der ebenfalls ein Telegramm über dieses denkwürdige Zusammentreffen bringt, hätten Louis Botha und Dewet geantwortet erwiderte, sie fühlten sich alle geehrt, einen so tüchtigen General in ihrer Mitte zu sehen, und stellten auch von Seiten der Buren aufsichtige Kommittee in Aussicht.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges haben für England nach Ende März, den Angaben des Schatzkanzlers gemäß, betragen: 154 407 000 Pfund für die Kriegsführung, 5 967 000 Pfund für Verzinsung der Kriegsanleihen, zusammen also 160 374 000 Pfund. Seit dem 1. April sind etwa 15 Millionen Pfund mehr verausgabt worden. In runden Ziffern hat der Krieg also bis zum Friedensschluß 175 Millionen Pfund gekostet. Abgesehen von der ferneren Unterhaltung eines stehenden Garnisonheeres in Südafrika und den schon organisierten Polizeimanschaften (10 000 Mann) unter Baden-Powell, kommen aber noch in Betracht die außerordentlichen Kosten des Rücktransports der

Hauptarmee. Somit sieht zu erwarten, daß der Krieg den Engländern im Ganzen ungefähr soviel kosten wird, wie die französische Kriegenschuldung im Jahre 1871 betrug, nämlich 5 Milliarden.

Die englischen Verluste im südafrikanischen Krieg haben betragen im Ganzen 28 133. Im Einzelnen sind im Kampf gefallen 5776, an Wunden erlitten 2019, an Krankheit gestorben 13 272, in Gefangenschaft gestorben 102, verunglückt (meist durch Eisenbahnunfälle) 797, vermisst 120, Invaliden, seit Rückkehr in ihre Heimath gestorben, 497, Invaliden als dienstunfähig entlassen, 5550.

Den Präsidenten Kruger haben auswärtige Mächte unter dem Eindruck der Friedensnachrichten schwer erkrankt lassen. Wie „Reuters Bureau“ von wohlunterrichteter Seite aus Utrecht erfährt, erfreut sich aber der Präsident guter Gesundheit. Die Fahnen der Transvaal-Republic und des Orange-Freistaates wehen noch über seiner Villa, zum Zeichen, daß Kruger die Rechtmäßigkeit des in Südafrika abgeschlossenen Friedens nicht anerkennt.

## Politische Uebersicht.

**Desterreich-Ungarn.** Der Polenklub in Desterreich erhielt am Mittwoch über den Antrag des Abgeordneten Gzel, die polnischen Mitglieder der polnischen Delegation aufzufordern, daß dieselben bei der Prüfung des Heresudbuzes wohl für die Wehrmacht eintreten, jedoch mit der Bedingung, daß die österröisch-ungarische Politik abhängig sein solle von der Politik des deutschen Reiches, die durch Außenminister geleitet werde. In der Begründung seines Antrages sprach Gzel mit Worten der Entrüstung über die im preussischen Abgeordnetenhause eingebrachte Polenzvorlage und meinte der Dreubund würde Desterreich noch zu Grunde richten. Abg. v. Jaworski machte von der Annahme des Antrages Gzel die Beibehaltung seines Delegationsmandates abhängig und beantragte fernerseits folgende Resolution: Der Polenklub bricht den Wunsch aus, daß die polnischen Delegationsmitglieder bei der Prüfung des Voranschlages des Heresudbuzes ihre Aufmerksamkeit auf weitere Sicherung der Wehrkraft der Monarchie lenken jedoch mit der Einschränkung, daß die Stärkung der Wehrkraft dahin gerichtet sein soll, die Gleichwerthigkeit der Monarchie und ihre vollständige Freiheit zur Wahrung ihrer Großmachtsstellung zu sichern. Diese Resolution wurde angenommen.

**Rußland.** In Warschau ist am Mittwoch der Gouvernementssecretär Kollin von zwei Studenten erschossen worden. Die Attentäter sind flüchtig.

**England.** Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch mit 216 gegen 49 Stimmen die dritte Lesung der Anleihebill an. Im Laufe der Debatte erklärte Schatzkanzler Hicks Beach, daß einer der ersten Verhandlungsgegenstände die Frage sein müsse, wie es einzurichten sei, über die aus den Minen von Transvaal stehenden Staatseinkünfte so zu verfügen, daß damit der Zins eines Theils der Kriegsschuld gedeckt wird. Im Laufe der Debatte stellte Claude Llewellyn die Frage, ob der Artikel 9 des mit den Buren geschlossenen Abkommens, welcher bestimmt, daß auf den Grundbesitz in Transvaal und der Danieus-Gebiete zur Beseitigung der Kriegskosten keine speziellen Steuern gelegt werden sollen, auch eine spezielle Besteuerung von Bergwerbsbesitzthum in beiden Colonien zu dem gleichen Zweck verbiete. Chamberlain erwiderte: Nein. Hicks Beach sagte aus, die Lage habe sich ja seit dem Tage, wo er das Budget vorgelegt habe, in glücklicher Weise geändert, er halte aber doch an seiner ursprünglichen Schätzung der Ausgaben fest, nämlich an der Summe von 176 369 000 Pfund. Vierzig Millionen von dieser Summe seien für Ausgaben im Kriege bestimmt und für Aufrechterhaltung der vollen Stärke der Feldarmee für acht Monate vorgesehen gewesen. Zwei Monate seien bereits ver-



strichen. Jetzt müsse für Gratifikationen an die Truppen für Transportkosten und für die Erhaltung der zahlreichen Bevölkerung in den Concentrationslagern gesorgt werden, bis andere Unterkunft für sie beschafft sei. Auch müssten Ausgaben für die Unterhaltung von Garnisonen in Südafrika bestritten werden. Es wäre verfrüht, wenn er schon jetzt ein Urteil abgeben wollte über die erforderliche Stärke dieser Garnisonen, aber mit Rücksicht auf die jüngst zu Tage getretene fremdschaftliche Haltung der Leute, die England als Feinde gegenüberstanden hätten, glaube er, die Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß es nicht nötig sein werde, sehr große Garnisonen dort zu lassen. Mit der Zuschlagssteuer werde sich ein Ueberschuß von etwa 10 1/2 Millionen Pfund ergeben. Dieser Ueberschuß sei durchaus notwendig und werde zur Wiederherstellung des Schuldentilgungsfonds und zur Herabsetzung der schwelenden Schuld verwendet werden. Zum Wiederaufbau und zur Neuausstattung der Farmen in Südafrika dürften temporäre Vorstöße erforderlich sein; sobald aber eine Civilregierung in den erworbenen Colonien eingesetzt sei, werde die Regierung das Parlament um seine Minivierung bei dieser Angelegenheit ersuchen, dahingehend, daß Anleihen garantiert würden, die die Colonien zu dem genannten und zu ähnlichen Zwecken, wie Conversion ihrer Schulden und Erwerb von Eisenbahnen, aufzunehmen hätten.

## Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Vormittag 8 Uhr 30 Min. in Marienburg zur Heilnahme an der Feier der Wiederherstellung des dortigen Hochschloßes eingetroffen und nach Beendigung der Festlichkeiten um 4 Uhr 30 Min. nachmittags nach Cabinen abgereist. Ueber die Feiern selbst berichten wir auf der heutigen Beilage.

— Der König von Sachsen hat nach der „Schlitz. Ztg.“ in der Nacht zum Donnerstag mehrere Stunden ruhig geschlafen. Der Appetit ist reg, Zunahme der Kräfte jedoch noch nicht bemerkbar.

— Auch der Reichskanzler hat sich zur Einweihungsfahrt nach Marienburg begeben.

— Ein sozialdemokratisches Vertrauensvotum für ausgefallene Sozialdemokraten ist in Lebe zu Stande gekommen. Dort sind die fünf sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums, weil sie sich einen Beschluß des sozialdemokratischen Vereins nicht fügen wollten, vom sozialdemokratischen Verein für die drei hiesigen Veremeheren-Veremehten-Lebe ausgeschlossen und zur Mandatsniederlegung aufgefordert worden und beim Parteivorstand in Berlin ist ihre Ausschließung aus der Gesamtpartei beantragt. Die aus dem sozialdemokratischen Wahlverein ausgeschlossenen fünf Stadtverordneten haben aber ihre Mandate nicht niedergelegt, sondern am Sonntag in einer Versammlung der Mitglieder der dritten Wählerklasse das Urteil ihrer Wähler angezweifelt. Die statt besuchte Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf; zu Beginn wurden etwa 200 von Bremerhaven getommene Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins aus dem Saal gewiesen, weil sie Sprengungsversuche machten. Dann wurde, nachdem zwei Stadtverordnete referirt hatten, mit allerdings nur ziemlich geringer Majorität eine Resolution angenommen, in der den vom sozialdemokratischen Wahlverein gemäßigten Stadtverordneten das volle Vertrauen ihrer sozialdemokratischen Wähler ausgesprochen und der Ausschluß des sozialdemokratischen Wahlvereins als Komodie bezeichnet wurde. Von der beschätzigten Gründung eines eigenen sozialdemokratischen Wahlvereins für den 19. hannoverschen Reichstagswahlkreis wurde nach dem „Hamb. Corr.“ da abermalige Sprengungsversuche gemacht wurden, vorläufig abgesehen.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 5. Juni.) Der Reichstag erledigte heute zunächst in zwei Lesungen das Vogelsteuerabkommen. Für die Vorlage trat Abg. Beth-Lohing von der Freiwilgigen Volkspartei die dem bekanntlich seit Jahren im Reichstage sich um das Zustandekommen der Convention bemüht hat. Redner behauptete, daß Italien dem Abkommen nicht beigetreten sei. Dies behaupten theilten auch die folgenden Redner, die für Annahme der Convention sprachen, nämlich der nationalliberale Dr. Deinhard, der konservativ v. Sallich und der Volks- und Bauern-Partei-Redner v. Schlegel-Kunze. Der nationalliberale Dr. Hieber den ablehnenden Standpunkt vertrat. Dr. Badem drückte seine Freude über den ruhigen und sachlichen Gang der Verhandlungen aus, dankte allen denen, die

dem Centrum zum Zustandekommen des Antrags geholfen hätten und sprach die Hoffnung aus, daß auch der Bundesrat seine Bedenken gegen den Antrag fallen lassen werde. Abm. in unangenehm für die Freiwilgigen, die einzigen Abgeordneten nach dem Beschluß, welcher Lesung angenommen waren, fand auf Antrag des Nationalliberalen Dr. Hieber eine namentliche Gesamtabstimmung über den Zoleranzantrag statt, welche dessen Annahme mit 163 gegen 60 Stimmen ergab. Drei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Dagegen stimmten die Konserverativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen mit bereitwilligen Ausnahmen. Am Freitag folgt die Abstimmung aus dem Sommerantrag, welcher der Tagesordnung die dritte Lesung des Vogelsteuerabkommens, Rechnungsfinden, die Vorlage betr. Ausübung des Diktaturparagrafen und Petitionen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 5. Juni.) Am Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst die Polen-Vorlage in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Polen, des Centrums und der beiden Freiwilgigen Parteien angenommen. Die Polen beteiligten sich diesmal sehr lebhaft an der Debatte. Abg. v. Gzarlinski bezeichnete die Vorlage als eine Bankrotterklärung der preussischen Regierung und billigte dieselbe, weil sie die Polen und den Reichstag nicht ihren Zweck, sondern nur die Reichspartei zu Gunsten der Polen zu erreichen, worauf er vom Präsidenten v. Gzarlinski zur Ordnung gerufen wurde. Als Abg. v. Gzarlinski dann weiter erklärte, die Vorlage mache den Eindruck, als ob die Einbringer den letzten Rest von Schamgefühl verloren hätten, erhielt er einen zweiten Ordnungsruf. Auch der zweite polnische Redner, Abg. v. Gzoblitz, zog sich einen Ordnungsruf zu, als er die Behauptung des Ministers v. Hohenhausen, daß die Deutschen sich gegenüber den Polen vortheilhaft verhalten, als die größte Beleidigung bezeichnete, die ihm jemals vorgekommen. Abg. Dr. Hirsch gab namens der Freiwilgigen Volkspartei eine Erklärung ab, wonach seine Freunde zwar das Deutschthum in den Ostmarken mit rechtswidrigen Mitteln zu schützen bereit seien, sie seien aber Gegner der Anliebsgesetze, weil sie gegen die verfassungsmäßige Gleichheit vor dem Gesetze verstoßen und als Anliebsgesetze nicht ihren Zweck, sondern das Gegentheil erreichen. Abg. Gzarlinski erklärte namens der Freiwilgigen Vereinigung, daß seine Fraktion die Festsetzung einer so hohen Summe nicht für zweckmäßig halte und deshalb gegen die Vorlage stimmen werde. Abg. v. Strombeck begründete die ablehnende Haltung des Centrums. Nicht weniger als vier Minister, die Herren v. Hohenhausen, v. Hammerstein, v. Pöhlisch, v. Schlegel-Kunze und v. Gzarlinski, traten ein. Der Gesamtantrag zur Ausübung des Reichsgesetzes betr. die Unfallversicherung für Gesangene wurde nach kurzer Debatte auf Antrag des Abg. Gamp (lt.) an die Commission zurückverwiesen. Der Gesetzentwurf betr. Ausübung des Fleischbeschaugesetzes wurde nach kurzer Debatte an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. In dieselbe Commission ging auch der Antrag des Abg. v. Hohenhausen (lt.) über die Aufnahme eines Gesetzentwurfs betr. die Schlachtviehversteigerung, nachdem die Abg. v. Mendels-Steinfels (lt.) und Graf Prachma (Centr.) die Zustimmung der Mehrheit ihrer Parteien zu dem Antrag erklärt und die Abgg. Dr. Krieger (Freiw. Sp.), Dippe (lt.) und Ehlers (Freiw. Sp.) den ablehnenden Standpunkt ihrer Fraktionen dargelegt. Abg. Pöhl von der Freiwilgigen Vereinigung hielt den Antrag hinsichtlich der genannten Versteigerung für einen Antrag gegen den Antrag Barth-Wiemer betr. Abänderung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus und Petitionen auf der Tagesordnung.

— Sie kamen zu tief in die Kreide! So charakterisirt ein Redner in der Donnerstagssitzung der Zolltarifcommission die ungläublich langatmige Debatte, welche sich über den Kreid Zoll erhob und die natürlich mit der Annahme des etwas erhöhten Zolls des Regierungsentwurfs schloß, obgleich die Zollserhöhung niemandem nützt, die Tapetenfabrikation aber schädigt. Aus der Kreide kam man in die Tinte. Hundert Wort, erklärte der Abg. Götze, in würde er gern Zoll billigen, wenn damit erreicht würde, daß das Schreibrohr der Behörden eingeschränkt würde. Da das aber auch bei einem solchen Zoll ausgeschlossen erscheint, begnügte er sich, die Empfehlung des bisherigen Zolles zu beantragen. Aber der höhere Zoll ging durch, obwohl wir achmal so viel Tinte aus zu einführen. Der allerniedrigste Zoll, der heute beschloßen wurde, war der auf Ruß, das Hauptmaterial für die Herstellung der schwarzen Druckfarben, der aus America bezogen werden muß und mit dem der deutsche Ruß in gar keinem Wettbewerb steht. Bei dem Umstand, daß wir nahezu 15 000 Doppelcentner schwarze Druckfarben ausführen und fast nichts einführen, ist ein solcher Zoll geradezu unverständlich. Und das geschieht in dem Lande, in dem die Buchdruckerkunst erfunden ist! Heiliger Gutenberg, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Schließlich blieb man in den Weißtinten festsitzen. Kampf dem Gohinor, ist hier die Lösung und deshalb muß der Zoll erhöht werden, obgleich wir 23 Mal so viel Blei- und Farbensäfte aus- wie einführen und selbst nach Destillat, woher der Gohinor kommt, 203 Doppelcentner mehr exportiren wie importiren. Da die Sozialdemokraten dazu noch nicht gesprochen haben und es sich auch um das Interesse der Firma Johann Faber handelt, darf man morgen wohl noch einen kleinen Polendebatte entgegensehen. — In der letzten Mittwochsession gaben die Grafen Scherwin-Lewis und Franke die Erklärung ab, daß ihre gegenwärtigen Beschlüsse zu den Industriezöllen lediglich provisorischer Natur seien und sie deren Aufrechterhaltung von der Gestaltung der Agrarzölle in der zweiten Lesung abhängig machen würden. Herr Dr. Diederich stimmte bereits munter für die sozialdemokratischen Anträge auf Zollfreiheit für Industrieartikel.

— Die Contingentierung der Zuckerproduction ist in der Donnerstagssitzung der Zuckercommission mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden.

Interessant ist die Zusammenfügung dieser beiden gleichen Hälften. Für die Contingentierung trat ein alle 8 Mitglieder des Centrums, die drei schlechten Mitglieder der Konserverativen und drei Nationalliberale, die in Braunshweig und der Provinz Sachsen gewählt sind, während die andere Hälfte der Commission sich zusammensetzte aus den 8 Mitgliedern der Freiwilgigen und der Sozialdemokraten, die grundsätzliche Gegner der Contingentierung sind, dem nationalliberalen Abg. Baasche, dem antisemitischen Abg. Liebermann v. Sonnenberg, einem Polen, zwei Freikonserverativen, in Westpreußen gewählt, und einem in Pommern gewählten Konserverativen. Die erste Lesung der Vorlage ist nummehr beendet; aber anstatt sofort in die zweite Lesung einzutreten, hat die Mehrheit der Commission beschlossen, zunächst das Sachverhalte in Beratung zu nehmen. Die Proteste der freiwilgigen Abgg. Barth und Wiemer gegen diese eigenartige Handhabung der Geschäftsbildung blieben erfolglos, obgleich auch der nationalliberale Abg. Baasche für die sofortige Inangriffnahme der zweiten Lesung eintrat. Die Aussichten, in dieser Woche die Beratungen der Commission zu Ende zu führen, sind damit stark vermindert.

— Zur Tagesordnung übergeben beantragt die Budgetcommission in nicht weniger als 17 Berichten über Petitionen einzelner Beamtenklassen. Eine Ausnahme wird insofern nur gemacht, als zur Ergrüpfung gestellt wird die Veränderung der Freifahrordnung von Eisenbahnbeamten und die Verlegung der Bahnmeister erster Klasse unter die Subalternbeamten und über Beförderung der Bahnmeister in die Stellen erster Klasse nach ihrem Dienstalter im gesammten Staatsbahngelände. Als Material sollen überwiefen werden die Petitionen der Locomotivbezieher um Gewährung von Stellennummern zur hervorgegangenen Beamten des Eisenbahnverwaltungsamtes um Beförderung.

— Fiskalische Wegebaupflichtungen in der Provinz Sachsen. Die für den Antrag der Abgg. Brose und Genossen niedergelegte Commission beantragt, die Regierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß von allen Zweigen der Staatsverwaltung mit Bezug auf die Erfüllung wegebaulicher Verpflichtungen des Fiskus entsprechend der für die Staatsbauverwaltung von der Regierung gemachten Zusage verfahren wird. Eventuell sei ein dahingehender Gesetzentwurf zur Abänderung der Wegeordnung für die nächste Tagung in Aussicht zu nehmen.

— Dem Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Diktaturparagrafen in Glas-Lothringen hat der Bundesrath am Donnerstag die Zustimmung erteilt. Nach der „Post“ wird die Einbringung des Gesetzentwurfs im Reichstag noch für Donnerstagabend erwartet.

— Die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, daß der Weg, den Graf Bülow am Montag im Abgeordnetenhaus gegenüber dem jollpolitischen Antrag der Konserverativen als Ausweg gewählt hat, ein Holzweg im besonderen Sinne des Wortes war. Das Organ des Bundes der Landwirthe nennt alle in allem genommen die wirtschaftliche Lage heute verworrenere als je und bezeichnet es als sehr fraglich, ob die gegenwärtige Tagung überhaupt greifbare Ergebnisse zeitigen werde. Was den Zolltarif anlangt, so mehren sich die Stimmen derjenigen, welche raten, alle Hoffnung aufzugeben. Das dürfte aber nicht hindern, unbekümmert weiter zu arbeiten.

## Bermischtes.

„Ein „gewiegter“ Kapellmeister.“ Vom Infanterie-Kapellmeister in Bademeier wird jetzt eine hübsche Anekdote bekannt. Die Kaiserin hörte dieser Tage mit ihrem Kindern einen Concert im Freien zu. Kurze Zeit hielt das Wetter an, dann aber mußte vor dem Regen Alles unter eine Veranda flüchten. Der Kapellmeister, dem es in der Eile an Platz fehlte, stieg kurz entschlossen auf den erhöhten Tritt einer automatischen Waage und schwang dieselbe den Taktstock. Die Idee war ganz gut, allein König Joachim hatte noch eine bessere. Er schickte sich unbemerkt hinzu, steckte den erforderlichen Nadel in den Schiß des Beckens, und hinter dem Haupte des Herrn Kapellmeisters der rotze Feder alsbald einen weiten Bogen, um also das nicht unbeträchtliche Körpergewicht des Dirigenten allen Umstehenden und Umstehenden anzulegen. Seine Musikler mochten noch so schön spielen und ihren Instrumenten die herrlichsten Töne entlocken, sie wurden überlaut durch das laute Geräusch der Anwesenden, denn sich die Kaiserin auch nicht erheben konnte.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrühtiger hat ihren Bericht über das Rechnungsjahr 1901-1902 erlattet. Wir entnehmen ihm die folgenden Mittheilungen: Die Rettungstationen sind im letzten Rechnungsjahre 24 mal mit Erfolg thätig gewesen und haben 128 Menschenleben aus Nothwehr gerettet, davon 90 durch Rettungsboote und 38 durch Rettungsbrücken. Die Zahl der durch die Gesellschaft seit ihrer Begründung geretteten Personen ist damit auf 2942 gestiegen. Im Berichtsjahre sind den Rettungsmannschaften an Prämien für die geretteten Menschenleben 6153.60 M. gezahlt worden. Aus der Kreis-Einstellung sind im letzten Rechnungsjahre für 148 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämien im Betrage von 3093 M. einschließlich des Geldes, welches der Gesellschaft verfallen ist. Die Zahl der Rettungstationen betrug 122 gegen 120 im Vorjahre. Davon befinden sich 76 an der Ostsee und 46 an der Nordsee. Die neun errichteten Stationen sind die Rettungsstationen auf der Insel Vortum und in Wilhelmsgraben.



**Gartentischdecken,  
Schneidezunge,  
Zelt- u. Marquisen-  
drelle, roh Leinen**

in allen Breiten, sowie

**Sommer-  
Pferdedecken**  
empfehlte zu sehr billigen Preisen

**Otto Dobkowitz**

Merseburg

Entenplan Nr. 3.

**ff. saure Gurken**

im Ganzen und Einzelnen offerirt billigst

**Max Faust.**

**Schuh- und  
Stiefelwaaren,**

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,  
billigste Preise.

Bestellungen nach Maß gut und schnell.

**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Zur Abhaltung  
von Versteigerungen und  
Verpachtungen,**

Sowie zur Aufrehtigung von

Loren u. Nachlassverzeichnissen  
empfehlte sich stets bei coulantester Ausföhrung

**Louis Albrecht,**  
Auctionator, Taxator u. Commissions-Geschäft,  
Sand 1.

Das beste Mittel zur Saarpflege ist  
**Dr. Schneiders  
Kastanien-Haarwasser,**

3 Flasche 2 Mark.

Zu haben bei  
Friseur **Edwin Menzel,**  
Friseur **Wilh. Albrecht,**  
Gothardstr. u. Neumarkt.  
Friseur **F. F. Wahren.**



**Knopi-Stiefel, schwarz,  
Schnür-Stiefel, roth,  
Spangenschuhe, gelb,  
Knopfschuhe,  
Schnürschuhe**

in größter Auswahl allerbilligst empfehlte

**Paul Exner,**  
Hofmarkt 12.



**Hochfeine Castlebay-  
Matjesheringe,**  
2 Stück 15 Pfg.

empfehlte  
**Wilhelm Kötteritzsch.**

**P. P.**

Unterzeichnete Firmen beehren sich hierdurch,  
ihren geschätzten Abnehmern von



**Kaffee**

die Mittheilung zu machen, daß sie, getrieben von  
dem Wunsche, hinsichtlich der Röstung ein nur aller-  
erstes Produkt zu liefern, einen durch Motor getriebenen

**Röst-Apparat**

allerneuester Construction aufgestellt und in  
Betrieb genommen haben.

Dieser Apparat liefert den Kaffee in einer so  
vollkommenen Röstung, wie sie in gleicher Weise  
durch andere Röstmethoden bisher noch nie erzielt  
werden konnte. Durch seine sinnreichen Vorrichtungen  
entzieht er während des Röstprozesses alle dem Kaffee  
etwa anhaftenden minderwerthigen bezw. schlechten  
Bestandtheile; infolge der überaus schnellen Röstung  
wird das Aroma sowie die sonst leicht verflüchtigen  
Extraktstoffe in so vollkommener Weise gebunden, wie  
es sonst nicht möglich war. Dadurch ferner, daß  
die Feuerluft vor ihrem Eintritt in die Rösttrommel  
durch besondere Construction, soweit dies nur irgend  
möglich ist, gereinigt und ein Zutritt von Rauch  
völlig unmöglich ist (was bei älteren Systemen be-  
kanntlich oft ungünstig auf den Geschmack eingewirkt  
hat), wird der Wohlgeschmack im Kaffee in der  
reinsten Form erschlossen.

Unterzeichnete Firmen empfehlen deshalb ihre  
Kaffees in allen Preislagen auf das Angelegentlichste  
und zeichnen hochachtungsvoll

**Otto Classe. Carl Eckardt.  
Max Faust. Gustav Fuss.  
Paul Göhlsch. Fr. Franz Herrfurth.  
Wilhelm Kötteritzsch. Carl Kundt.  
Adolph Schäfer. Otto Teichmann.  
Emil Wolff.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern  
die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein  
kl. Ritterstrasse II befindliches

**Cigarren-Spezial-Geschäft**

nach dem im selben Hause befindlichen neugebauten  
Laden verlegte.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Hamburger und Bremer Cigarren,  
sowie echt türkischen, russischen und  
egyptischen Cigaretten,  
Rauch-, Kau- und Schnupftabaken**

auf das Angelegenste.  
Ich bitte höflichst, das mir im alten Local ge-  
schenkte Vertrauen auch in meinem neuen Laden be-  
wahren zu wollen.

Merseburg, 7. Juni 1902.

**Max Faust.**

**Frottir-  
Badetücher,  
Frottir-  
Handtücher,  
Frottirstoffe,  
Bade-Anzüge,  
Bade-Mützen,  
Bade-Hosen**

empfehlte in großer Auswahl

**Otto Dobkowitz**

Merseburg, Entenplan 3.

**Aufgepasst.**

Ein großer Vorrath  
**Emaillegeschirr**  
ist eingetroffen und verkaufe dasselbe  
a Pfd. 45 und 50 Pf.  
Mache besonders auf



**Kaffee-  
kannen,  
Spargel-  
kocher,**

Tablets, Kartoffeldämpfer  
und Rühröpfe  
aufmerksam.  
**Hugo Becher.**

Jeder  
**Säugling**

geheißt bei

**Dr. Grato's Ersatz  
für Muttermilch!**

Bestes  
Blut, Nerven, Muskeln u.  
Knochen bildendes

**Kindernähr-  
mittel.**

**Drog. Oscar Leberl.**



Zur bevorstehenden Saison  
geunge ich hiermit mein

**Gartenlocal sowie  
Tanzsaal**

den geachteten Vereinen in empfehlende Erinnerung.  
Mache gleichzeitig auf den wunderschönen  
Bienenweg von Frankleben bis Neumarkt auf-  
merksam.

**Carl Schumann,**  
Gastwirth, Neumarkt.

**Bahnhof Frankleben.**

Sonntag den 8. d. M., von nachmittags  
3 Uhr ab,

**Burschentanz,**  
wozu freundlichst einladen  
die jungen Burschen. Erbis.

**Gasthof zu Stöbichen.**  
Sonntag den 8. Juni, von nachm. 3 Uhr an,  
**grosser Ball.**

Herrn bezahlet kein Tanzgeld. Es ladet er-  
gebenst ein  
**Karl Voigt.**



**Waschstoffe, Wasch-Blousen,  
Waschkleidchen, Waschanzüge**

empfiehlt in neuen grossen Sortimenten  
zu sehr billigen Preisen.

**Otto Jobkowitz,**  
Merseburg, Entenplan 3.

**Angarten.**  
Sonnabend, Sonntag, Montag  
große Schauffahrt  
mit meiner hochgelegenen  
„Benetia-  
Prachtischauffel“.  
Hochachtungsvoll J. Schöner.  
**Drei Schwäne.**  
Heute Abend Salzknochen.

**Bisdorf.**  
Sonntag den 8. d. M., von nachm. 3 Uhr ab,  
Jugendball, G. Weber.  
**Oberbeuna.**  
Sonntag den 8. d. M., von nachm. 3 Uhr ab,  
Tanzmusik, U. Thormaier.

**NAUMANN'S Germania-  
Fahrräder**

sind unstreitig die besten!

Vertreter: **H. Baar,** Merseburg,  
Markt 3.  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.  
Reparatur-Werkstatt.

**Königliches Bad Landshardt.**  
Sonntag den 8. Juni er.  
Nachmittag Concert. Abends Ball.  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittag Concert.

**Ganz besonders billige Preise!**

Spezialität: **Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.**

Nur durch die eigene Fabrikation im Grossen in unserer Möbel-Fabrik mit Dampftrieb ist es uns ermöglicht, Ihnen in den viel begehrten mittleren Wohnungs-Einrichtungen, wie nachstehend verzeichnete Preise deutlich erkennen lassen, so hervorragend billig zu sein.

<b>Wohnzimmer.</b>	
1 Muschelschrank, nussb. Journ., Mk. 65,—	
1 Muschel-Vertikow, do. „ 65,—	
13 theil. bunter Moquette-Divan „ 70,—	
1 Stegisch, furnirt, „ 26,—	
4 2 säul. Walzensühle „ 24,—	
1 Spiegel mit Consol „ 22,—	
1 Luthertischchen, furnirt, „ 6,50	
	Mk. 278,50

**Die Brautleute** sollten dies so überaus **billige Angebot** sofort im Auge behalten und sich bei uns von der Vorzüglichkeit der Waare, sehr gutem Kiefernholz und schöner Politur, persönlich überzeugen. Jede Garantie für Solidität wird zugesichert. Transport frei Haus.

Nur zu haben bei:  
**Gebr. Kroppenstädt,**  
Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4.

**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**  
Sonntag den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Meiers Restauration. Die Mitglieder werden dringend erucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuliefern, damit dem Kassier eine nötige Zeit zum Eintragen in seine Rechnung erspart wird. Die Beschlüsse machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts annehmlich.  
Der Vorstand.

**Männer-Turnverein, G. B.**  
Die Sänger, auch die früheren, werden ersucht, sich am nächsten **Sonnabend, den 7. Juni, abends präc. 8 1/2 Uhr** im Vereinszimmer in der Kaiser-Wilhelms-Gasse zur ersten Übung der Männergymnastik für den Commers einzufinden.  
Der Vorsitzende.

**Bürger-Schützen-Gejang-Verein.**  
Sonntag den 8. Juni  
Ausflug nach Frankleben  
Precht's Lokal, Schloß Tünzchen.  
Abmarsch präc. 2 Uhr nachmittags vom „Zühlinger Hofe“. Gölle herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Dreiwilige Feuerwehr**  
2. (Pionier-) Compagnie.  
Sonntag den 8. d. M.  
Uebung.  
Antreten früh 6 Uhr am Gerätehaus. — Vespredung über den letzten Brand und über die Beteiligung am Gausunglück. Das Schreiben sämtlicher Mitglieder ist erbeten.  
Der Brandmeister.

**Achtung! Trebnitz.**  
Sonntag den 8. Juni  
Jugendball,  
wozu freundlichst einladen  
die jungen Burischen. Franz Seher.  
Wohle deutsche Lebensversicherungsgehilfe! Ich ist mit großen Interesse sucht für Merseburg und Umgebung tüchtigen Agenten.  
Off. unter U 4 1792 an Rudolf Wisse, Halle a. S.

**Jugendlicher Arbeiter**  
geucht per sofort.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
Halleische Str.  
Zum 1. August geucht  
sauberes Stubenmädchen,  
das Nähen und Plätten kann. Dierien mit Zeugnisse und Gehaltsanprüchen an Frau Heg.-M. Krowka, Remmertstraße 2.  
Suche zum 1. Juli  
junges Mädchen,  
welches Eltern die Schule verlassen, für leichten Dienst.  
Franz L. Lonke, Gothardstraße 7.  
Eine größere  
Aufwartung  
zum 1. Juli geucht. Bezugsstellen morgens von 9-10 Uhr. Schröder, Poststr. 6.

**Gesucht**  
für sofort oder zum 1. Juli von einer aus Merseburg stammenden Familie nach auswärts ein tüchtiges, in Nähen- und Saubereit erfahrenes Mädchen bei hohem Lohn. Zu melden bei **Frl. Handtke**, a. d. Stadtkirche 2. 2. Et.  
Eine reinliche, ehliche  
Aufwartung  
sofort geucht. Zu erst. in der Erved. d. Bl.

**Verloren**  
dreizehnlige Korallenhalsetze, entweder im Troick oder am dem Wege von der Weißen Mauer bis zum Troick. Gegen Belohnung abzugeben **Weiße Mauer 4, 1**

**Gelbes Bindpapel entlaufen.**  
Abzugeben **Zeichstraße 2.**  
**1 Conto-Weibuch**  
von Gothardstraße bis Weißenhofer Straße verloren. Um Rückgabe bitte **C. F. Meiser**, Eisenhandlung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeit zu unsern liebsten Hochzeiti sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank. **H. Schneider u. Frau.**  
Hierzu 1 Beilage.







Freiwilligkeit unbefugter Weise das Bahngelände an der sog. eisernen Brücke überführt, wurde er von dem im selben Augenblick heranbrausenden Schnellzuge erfasst und ihm beide Beine abgerissen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er heute gestorben ist. — In der Kirchgaſſe ist gestern Nachmittag bei auf einem Hause beschäfigte Schönleifer A. Zochlein vom Dache gestürzt. Nach wenigen Stunden verstarb er.

† Koflau (Anh.), 3. Juni. Beim Baden erkrankt der 22-jährige Sohn des Klempnermeisters Bedelmann in der See.

† Plauen, 5. Juni. Wie der „Boigt. Anz.“ berichtet, hat gestern Nachmittag in einem Walde bei Hundgrün der in den dreißiger Jahren lebende Emmerichsberger Regoldt aus Hohenstein-Gmündthal sein 6-jähriges Töchterchen erschossen und sich selbst durch einen Schuß getödtet. Die Ursache der That scheint Schwermuth zu sein.

† Rudolstadt, 4. Juni. Bei der heute Nachmittag vorgenommenen Preisvertheilung des 12. Thüringischen Bezirksfischpreis erhielten nachstehende Schützen die Preise: 1. 300 M. (Schwabe „Deutschland“), Preis des Fürsten, Dr. Rummel-Galle, 2. Schwabe „Thüringen“ (Nilschenschiebe), Ehrenpreis der privilegierten Schützen-Gesellschaft Rudolstadt, Karl Köfel-Jena, 3. Festschiebe „Heimat“, Ehrenpreis der Hofstadt Rudolstadt, Karl Koch-Jena, 4. Meisterschiebe Langensalska, Ehrenpreis des Prinzen Sigis, Strauß-Erfurt.

† Leimbach b. Mansfeld, 5. Juni. Heute Vormittag ist hier in der Mühlgaſſe ein gewaltiger Gaitemord verübt worden. Der aus Sandersleben gebürtige frühere Ziegeleiarbeiter Ruß, welcher seit 8 Wochen von seiner Frau getrennt lebt und in Scheidung liegt, weil er sich länger Zeit in Sandersleben ein unläuterer Verhältnis unterhalten haben soll, erschien heute Morgen in der Wohnung seiner Schwiegereltern, den Bergmann Karl Tegemeyer'schen Geleuten, bei welchen sich seine Frau jetzt aufhält. Möglich zog der etwa 25-jährige Mensch ein Beil hervor und schlug seiner vor der Nähmaschine stehenden Frau mit einem Schläge den Hinterkopf bis auf den Hinterkopf durch, so daß der Tod sofort eingetreten ist. Als die Mutter der Frau, die mit Waschen im Hausgarten beschäftigt war, auf den Geschrei der Tochter herbeieilt, erhielt auch diese von dem Unmenschen einen Heißhieb über den Kopf. Darauf verlegte der Mörder die Hausthür von innen, sprang durchs Fenster und jagte auf seinem Rade in der Richtung der Clausstraße von dannen, wurde aber später ergriffen. Das etwa 1 Jahr alte Kind fand man in dem Hause umverkehrt vor. Die sehr schwer verletzte Mutter wurde nach Gieselben in die Klinik gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

† Stadtlm., 3. Juni. Ein Mitglied aus einem Det. an der oberen Alm kam der Befehl der General-Verammlung des Bauhilfsvereins in Paulitzella etwas theuer, indem er für eine Fahrkarte 4. Klasse nach Eibenau statt 15 Pf. — 15 M. bezahlen mußte. Der Befragende sprach namentlich, obwohl sich der Zug schon in Bewegung gesetzt hatte, noch auf das Trittbrett eines Wagens und gelangte auch nach verneinten Anfragen in den Wagen. Dort wurde er aber von dem zufällig anwesenden Fabrikanten-Controlleur aus Ebnitz in Gewahrsam genommen und da er keine Fahrkarte besaß, sowie wegen des unbefugten Betretens eines Wagens in ziemlich schiefem Gange befindlichen Eisenbahnzuge in obige Strafe genommen.

† Leipzig, 4. Juni. Bei der am 7. Juni, vormittags 10 Uhr, im Theatersaale des Krügelpalastes stattgefundenen Eröffnung der Ausstellung der deutschen Conditoren hat die Königin Carola, die Protektorin der Ausstellung, Frau Generalin von Treitschke mit ihrer Verehrung beauftragt. Die Bezeichnung von ca. 240 Ausstellern verspricht den Besuchern der Ausstellung, die bis zum 12. Juni dauert, etwas ganz Besonderes zu bieten.

† Leipzig, 5. Juni. Ein bedeutendes Schwadenfeuer fand heute Vormittag im Rayon des Dresdener Bahnhofes zu Leipzig statt. Vormittags gegen 7/8 Uhr kam in dem im sog. Hahnenkast befindlichen Wirtschaftsgelände, und zwar vermutlich in einer Niederlage, in der u. A. Petroleum und andere Oele aufbewahrt wurden, Feuer zum Ausbruch, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Das Gebäude, aus Erdgeschoss und Dachraum bestehend, in welchem sich noch die Backmehlmühle, eine Werkstatt für Schlosser und Zimmerleute, eine Arbeitsstube, ein Waschküchen und zwei Pferdefälle befanden, brannte fast vollständig aus. Hierbei fielen eine größere Menge Ausbiller, Stroh- und Heuvorräte, die in dem Bodenraum lagerten, sowie vieles Andere dem gefählichen Element zum Opfer. Große Gefahr bestand für die nur 1/2 Meter vom Wirtschaftsgelände befindlichen Grundstücke Georgenstraße 13, 15 und 17. Die Flammen stellten sich auch dem Dachstuhl des Hauses Nr. 15 mit. Nach zweifelhafte angrenzender Tätigkeit der Feuerwehler war der Brand beseitigt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in

Anspruch. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ließ sich bisher nichts Näheres feststellen. Der verursachte Schaden ist erheblich. Feuersichererweise nicht zu Schaden gekommen.

## Solalnachrichten

Merzsburg, den 7. Juni 1902.

Die Vorschriften über Schulunterrichtsführung sind überzogen Hize sind aus Anlass der plötzlich so warmer Witterung seitens der obersten Schulbehörde in Erinnerung gebracht worden. Nach der Verfügung des Kultusministers soll der Unterricht nicht länger als vier Stunden dauern, wenn Vormittags 10 Uhr das Celsius-Thermometer im Schatten auf 25 Grad Wärme steht. Nach der Aufhebung eines Nachmittagsunterrichts für diesen Tag ist verboten. Sind die Schulräume eng und niedrig oder überfüllt, so kann der Unterricht auch bei geringerer Temperatur gestoppt werden, doch ist es in solchen Fällen den Schulleitern anheimgestellt, auf dem schattigen Schulhofe Turnspiele zu veranstalten. Des Ferneren wurde daran erinnert, daß bei der Sommerhize ganz besonders für eine genügende Ventilation der Schulhäuser zu sorgen ist.

Entscheidende Wendezeit für das Wetter sind seit Jahresanfang die Tage vom 6. bis 13. Juni. In diese Zeit fällt der Barnabas- und Medardustag. Ein ganz Jahr steht bevor, wenn sie mild und regig, feucht sind, wenn die Sonne trockenheit unterlegt und am Himmel trockene Wolkengelbe sind. Kalte Regengüsse, schwere, nasse Wölken in dieser Zeit, feuer- und blutrothe Sonnenuntergänge verkünden Regen bis weitwärts zum 8. Juli und oft einen regenreichen Sommer. Sind die Tage nach und nach nach einem eben solchen Mai, so bleibt diese Witterung bis Ende Juli einwie trocken und warm, so folgt oft ein heißer, regenarmer Sommer. Westwind in dieser Zeit wird als günstig angesehen. Ueberhaupt ist ein veränderliches, gewitterreicher Juni ein gutes Zeichen. Dem Eisenhüttenortage kommt nach dem neuen Kalender eine Bedeutung für die Witterung zu.

Warnung vor Schwindlern. Nicht nur Gauner in England, sondern auch sogenannte „Bankiers“ an deutschen Börsenplätzen verdienen augenblicklich an fast Jedermann in der Provinz, der für wohlhabend gehalten wird, Diebstahl und Carikatur, in deren unter Hinweis auf die Fieberneigungen in Südafrika Schares von dorrigen Goldbrünnern zu Spekulation angepöbeln werden. In der Regel sind es wertlose Aktien oder doch solche, die fast wertlos sind, d. h. also schwindelhaftige Aktienneigungen, deren Aktien von irgend einem Gaunerconzortium für den Moment aufbewahrt sind, zu welchem der Friede in Südafrika in Sicht ist, um dann auf dem Markt geworfen zu werden. Natürlich rechnen die Schwindler aber auf die, welche nicht alle werden.

Das vierte Plagconcert unseres Stadtverchters findet bereits nächsten Sonntag Vormittags 1/2 12 Uhr am dem Altenburger Damplatz. Das Programm ist folgendes: 1) Helene's March von Götter 2) Ouverture z. Dotti, „Leichte Cavallerie“ von Fr. v. Suppé. 3) Kaiser Wilhelms Gruß an sein Volk. Charakterstück von Giesenberg. 4) Rosen aus dem Süden. Walzer von K. Strauß. 5) Polpourri a. d. „Bettelstudent“ von Altdörfer.

Dem Herrn Arthur Brinz hier ist unzureichend 31. v. M. die Eintragung eines Gebrauchsmusters in die Musterrolle unter der laufenden Nr. 176344 befristet worden. Gegenstand der Eintragung ist eine transportable Grabschriftfassung, bestehend aus gebannten Steinplatten, Felsen, Basaltstein- und Cement.

## Abolitionstheater.

Die am Donnerstag Abend erfolgte Wiederholung des „Wasserschmich“ von A. Loring als Volksvorstellung war insofern interessant, als sie uns einen Gast, Herrn Carl Willis vom Stadttheater in Meran, in der Rolle als Ritter Graf Liebenau brachte. Herr Willis verfügt über ein reiches und doch ausdauerndes Organ, das er in den Dienst eines wehrdächtigen und geschmackvollen Vortrages stellt. Im Einzel zeigte er manche guten Momente, wenn auch einiges noch zu verbessern ist. Im Ganzen befriedigte der Gast sehr — ein heikles Komikum und die vorstehende Maske unterliegen ihn nicht unwesentlich bezüglich eines sichereren Erfolges. Die Besetzung der anderen Partien war vorzüglich. Höchst lobenswerth waren Herr Dr. Jung als Stabinger, Fel. Eddy als Marie, Herr Carl Baumann als Georg, Herrn. Armgard als Adelhof, Frau Sylvia v. Linow als Amentraut usw. Allen sagen wir ein Bravo, Bravissimo! Spielleiter und Kapellmeister (Herrn Armgard und Vogel) verfahren nichts und brachten eine Aufführung zu Stande, die den Zuhörern sicher gefiel, denn der Beifall war wiederholt lebhaft.

## Aus den Briefen Merzsburg und Querfurt.

Querfurt, 5. Juni. Zwischen Barnstedt und Oberdorf wird in nächster Zeit von Amtswirken der „Biederfelder“ eine Molkerei gebaut werden.

Merzsburg, 5. Juni. In der dem Grafen von der Schulenburg gehörigen Zuckerfabrik Witzenburg brach gestern Abend kurz nach 9 Uhr Feuer aus, durch das sämtliche Gebäude mit Ausnahme des Lagerraumes und mehrere erriemte liegende Schuppen in Asche gelagt wurden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. — Der Turnverein „Vater Jahr“ begeht am 22. Juni das Fest der Weibeseiner neuen Fahne.

## Wetterwarte.

Wetterbericht vom 6. Juni, morgens 3 Uhr: Mit dem Vorübergange einer Depression trat gestern in Deutschland, weit-ostwärts fortschreitend, Abkühlung in Begleitung von Regenfällen und stellenweise Gewittern ein. Eine andere Depression lag gestern westlich von Schottland, während ein Hochdruckgebiet sich von Südwesten bis zu den Alpen erstreckte. Mit Zurücktreten des Windes dürfte wieder etwas Erwärmung, aber zugleich auch Regen und Gewitter zu erwarten sein. — Voraussichtlich Wetter am 7. Juni: Westwind bewölkt, zeitweise heiter, etwas wärmer, Regen, vielfach Gewitter. — Vom 8. Juni: Wind still, vielfach heiter, Neigung zur Gewitterbildung. — Vom 9. Juni: Gewiss Regen bei wenig veränderter Temperatur. Einwärtsziehung.

## Geschäftsverhandlungen.

Halberstadt, 3. Juni. (Schiedsgericht.) Am heutigen zweiten Spinnungstage des hiesigen Schiedsgerichts wurde der 29 Jahre alte Arbeiter in Berlin, Heinrich von Schierke, wegen Unterthobung in 94 Fällen (7 unter Jubiläum) aufeinander laufende zu 12 Jahre Gefängnis ohne Zurechnung seiner dreimonatigen Unterthobungsdauer verurteilt. Der Angeklagte hatte diese Unterthobungen im Betrage von 2794 M. dadurch ausgeübt, daß er eingekaufte Rohwollungen für sich bis zum folgenden Tage zurückbehielt und in Zahlungsschwierigkeiten, bis endlich die Sachverständigen erprobte Besinne die über unpünktliche Beförderung ertrug.

Berlin, 3. Juni. Vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. wurde heute der Amtsvorsteher und Metzgermeister August H. H. in Ansehung der Unterthobung des 1800 Mark Guthabens verurteilt.

Die Anarchie, die im Sommer v. J. der „Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verein“ bzw. sein Vorsitzender Wilhelm Schack gegen den „Verein für Handlungsgehilfen von 1868“ (Kantonalverband) in Hamburg“ im Hinblick des Verbandes verhandelt haben, sind demnach durch die Verhandlungen beendet, denn gegen den H. N. V. und seinen Bundesdelegierten angeklagt hatte. Die Beklagten hatten vom H. N. V. behauptet, „sie befänden sich in Zahlungsschwierigkeiten“, habe 1899 mit einer „Lebensliste abgegeben“ und er „sich ihnen willigen Zurücknahme hinauszuwenden“. Von der Penionsschuld des H. N. V. einen Betrag von 100 Mark, das über 7 Millionen Mark des Vermögens besitzt, hatten die Beklagten behauptet, sie „habe eine schwache, Vermögen“, „mit der Streichung der Marginalsätze seien viele Mitglieder schädlich, betrogen bzw. geküßelt worden“, „zwischen der Kasse und dem Verein“ sei Jahre lang eine falsche Buchführung getrieben worden“. Dann war noch gesagt, „bei einer Versicherungsgeellschaft würde sich der Strafanwalt mit der Sache befassen“ und die Penionen erlöschen im allgemeinen Falle mit wenige 100 Mark in die Hände gedrückt. Der H. N. V. hat auf Ermittelung dieser Angriffe gefasst und ist mit seinem Klagebegehren durchgegangen. Die Angriffe des „D. N. V.“ werden in der Begründung des Gerichtsurtheils sammt und sonder als Unwahrscheinlichkeiten bezeichnet. Das Gericht spricht aus, daß das Verhalten der Beklagten „unpünktlich gegen die guten Sitten verstoßen hat“ und dem H. N. V. einen „einen Vermögensschaden“ verursacht dadurch Schaden verursacht sei“. Das Gericht bezieht ferner einen Theil der Angriffe Schacks sogar als „unehrlicher Willen“ angeklagt. Die Verhandlungen und hat das Urtheil sofort für vollstreckbar erklärt. Der „D. N. V.“ ist mit seiner Wiederlage abgewiesen. Der H. N. V. kündigt an, daß er wegen der vom Urtheil gericht. nun schon als Beleumdungen geltendgemachten Angriffe des „D. N. V.“ damals auch sofort Strafantrag wegen Verleumdung gestellt hat; die Entscheidung des Schiedsgerichts dürfte bald zu erwarten sein.

## Bermittlichtes.

(Brinz Bericht) ist kürzlich auf merkwürdige Weise in den Besitz einer Uhr der Königin Luise, seiner Urenkelvater, gelangt. Am Nord eines Kriegsschiffes befand sich ein Matrose, der eine ganz altpöhlische, wertvolle Uhr, ein Erbstück seiner Familie, bei sich führte. Die Uhr hat, wie der Matrose durch ein Schiffsjunge bewies, ihre Geschichte. Als die Königin Luise im Herbst 1806 von Napoleon von Berlin nach Königsberg flüchtete, wurde die Uhr in einem Koffer mitgeführt. Bevor die Flucht erfolgte, überreichte sie der Königin eine Uhr und eine Kette, die in der Familie des Landmanns in Ehren gehalten wurden und jetzt in den Besitz des Matrosen gelangt waren. Nachdem dieser Landesstand festgestellt war, äußerte Prinz Heinrich den Wunsch, die Gegenstände zu besitzen, und der Matrose überließ dem Gesandten die Uhr und Kette. Der Prinz hatte den jungen Mann heimlich beobachtet. Dieser hatte ihm die Uhr in der Hand gegeben und ein Mädchen seiner Tochter übergeben. Der Prinz selbst erlitt keine Beschädigung.







**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem  
Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Nieder- u. Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 8. Juni (2. p. Trin.)  
predigen:

**Dom.** Vorm. 1/8 Uhr: Diac. Buttle.  
Vormittags 1/10 Uhr: Superint. Wilmom.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Stadt.** Vorm. 1/10 Uhr: Diac. Schulmeyer.  
Nachmittags 2 Uhr: Prediger Jordan.  
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent  
a. D. Könnel.  
**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Katholische Kirche.**  
Sonntags 6 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag 1/7 Uhr morgens: Beichte.  
1/8 Uhr: Frühmesse.  
1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.  
2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

**Dank.**

Für die uns wohlthunende herliche  
Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden  
unserer lieben Entschlenen, der Witwe  
**Emilie Tünchel,**  
von allen Seiten erwiesen worden ist,  
sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 6. Juni 1902.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei  
der Beerdigung unseres lieben Kindes, sagen  
wir unsern aufrichtigsten Dank.  
**Johann Ullmer und Frau.**

**Muttlisches.**

**Bekanntmachung.**

Im Monat Mai sind  
1) gewährt, befristet und verpflichtet:  
der Landwirth Franz Dönbauer zu Döhlitz a.  
S. zum Ortsrichter der Gemeinde Döhlitz a. S.,  
der Wirthschafter Paul Pfeiffel zu Döhlitz zum  
Ortsrichter der Gemeinde Döhlitz, der Landwirth  
Albert Scheinhardt zu Kriegsdorf zum 2. Schöffen  
der Gemeinde Kriegsdorf, der Landwirth Wilhelm  
Gaußmann zu Kriegsdorf zum 1. Schöffen der  
Gemeinde Kriegsdorf und der Galtwirth Reinhold  
Bothfeld zu Willenaußfeld zum 2. Schöffen der  
Gemeinde Willenaußfeld;  
2) wiedergewählt und befristet:  
der Ortsrichter Kolbe zu Nagwitz, der erste  
Schöffe Schmidt zu Nöthen, der erste Schöffe  
Friedrich Mühlmann zu Reßien und der zweite  
Schöffe August Klein zu Lennauß.  
Merseburg, den 31. Mai 1902.  
**Der königliche Landrath.**  
J. B. von Helderich.

**Bekanntmachung.**

Ich bringe den Betheiligten hierdurch zur  
Kenntniß, daß das Verzeichniß der zur Verstei-  
gerung nachberechtigte Verste der Verste  
Merseburg im nächsten Bureau nebst dem der  
Zeit vom 10. bis 24. Juni er. anliegt.  
Merseburg, den 3. Juni 1902.  
**Der königliche Landrath.**  
J. B. v. Helderich.

**Auction**

von Wagen u. landw. Geräthen.  
Am Mittwoch d. 11. d. Mts.,  
von vorm. 9 Uhr an,  
werde ich **Breitstraße Nr. 14** zum Wils.  
Königlichen Nachschlag gehörig  
4 Last- und einen kleinen Wagen,  
1 Kutschwagen, Reinigungs- und  
Drülmachine, Pflüge, Eggen, Aegel,  
Krümmer und viele andere Sachen  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigern.  
Merseburg, den 5. Juni 1902.  
**Fried. M. Kunth.**

**Zwangsversteigerung.**

Montag den 9. d. M.,  
vorm. 11 Uhr,  
versteigere ich im **Gasthofs** zu **Wallendorf**  
folgende dort eingetragene gute Mobilien:  
1 Schreibesekretär, 1 Vertikow,  
2 Sopha, 1 Kleiderständer und  
2 Matrasen mit Heizkissen.  
Merseburg, den 6. Juni 1902.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Stadtgut-Verkauf.**

Exonemmen, welche sich ihre Zukunft sichern  
wollen, bietet ich Gelegenheit, ein in bestem  
Zustande befindliches Gut mit ausgebautem  
Areal und voller Ausfaat sofort zu übernehme.  
Neknahme sehr günstig. Mehrere Anstehen  
wird Jedem ertheilt unter „**Stadtgut**“  
**Merseburg.**

**Verein für Handlungs-Commis von 1858**  
(Kaufmännischer Verein) in Sauburg.  
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.  
Ueber 65.000 Mitglieder. Ueber 9100 Stellen besetzt.  
Vereinsbeitrag jährlich Mt. 6. — ab 1. Juli Mt. 4. — für den Rest des Jahres.  
Unverbindliche Geschäftsvermittlung zu Gunsten der Mitglieder.  
Selbstverschönerung, Spar- und Sparlehns-Kasse, Pensions-Kasse.  
Bisher an Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Pensionen z. Mt. 700.000. — gezahlt.  
Kassenvermögen 7 1/4 Millionen Mark.

**Zur sicheren Aufbewahrung aller  
Werthgegenstände  
während der bevorstehenden  
Reisezeit**

empfehlen wir in unserem feuer- und diebes-  
sicheren Tresorgewölbe (Stahlkammer)  
Schrankschächer, welche unter eigenem besonderen  
Verichluß des Miethers stehen.

**Vorschuß-Verein zu Merseburg,**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

**Königliches Bad Nauchstädt.**  
Saison: Mitte Mai — Mitte September.

**Obst-Verpackung.**

Die gekannte Obstpackung des **Mittlergutes**  
Kriegsdorf soll verpackt werden. Gebote  
werden bis **14. Juni, mittags 12 Uhr,**  
entgegengenommen.  
Die **Mittlerguts-Verwaltung.**

**Ein Pferd**

zu verkaufen, von 4 die Wahl.  
**Espergau, Gasthof zur Linde.**  
Verkaufe 1 1/2 Gtr. gutes **Wiesenhin,**  
sowie 1 **Glade** mit acht sechs Wochen alten  
gespelt. Stämmern.  
**Müller, Göllichg.**  
Verkaufe **einen fast neuen Handwagen**  
3 Gtr. Tragkraft. Preis 13 Mark. Näheres  
bei **Emil Wolff.**

**2 frischmelende Ziegen mit  
3 Lämmern**

zu verkaufen. Zu erst in der Exped. d. Bl.  
Ein sehr gut erhaltenes

**Damenrad**

(Dürstopp) zu verkaufen **Pöfstr. 9, part.**

**Ein hoher Reitenrenger**

zu verkaufen **11. Ritterstraße 14.**

**Herrschastliches Wohnhaus**

mit Garten, frei und schön gelegen, sehr günstig  
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein Ziegenbodwagen**

zu verkaufen **Delgrube 3.**  
**Käuferschwein** zu ver-  
kaufen **Kreuzstraße 2.**

**1 Fuder Stroh**

hat noch abzugeben  
**Schröder, Raundorf bei Köhlsdorf.**

**Ofen,**

geb., zu kaufen geucht. Adresse zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Ein gebrauchter Dfen**

zu verkaufen **Unteraltenburg 42.**

**Eine Schenke**

wird sofort zu paßten geucht **Breitstraße 17.**

**4000 Mark**

werden auf ein neues Grundstück jetzt oder  
1. October d. J. zu lassen geucht. Offerten  
bitte unter **24** in der Exped. d. Bl. niederzul.  
**Große Zehlfstraße Nr. 9** eine Wohnung,  
1 Stube, 2 Kammern, 1 Terrassl zu 78 Mt.  
zu vermieten.  
**Güterstraße Nr. 1** ist eine Wohnung,  
1 Stube, 1 Kammer zu 70 Mt. zu vermieten  
sofort oder 1. Juli zu beziehen.  
**R. Ebeling.**  
Eine Wohnung in bestem Hause, bestehend  
aus 7 Räumen, ist zu vermieten und zum  
1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres in der  
Exped. dieses Blattes.  
Eine Wohnung mit Zubehör ist zu ver-  
mieten **Güterstraße 3.**

**1. Etage Gothardtsstr. 35**

zu vermieten.  
Ein kleines Logis, passend für alleinstehende  
Frau oder kinderlose Leute zu vermieten und  
1. Juli bezugsbar

**Gothardtsstraße 5.**

Das **Kammer-Logis** im Hause **Weiß-**  
**felder Str. 5,** sowie die **1. Etage Weiß-**  
**felder Str. 3** sind zu vermieten und zum  
1. October a. c. zu beziehen. Näheres  
**Markt 31, im Contor.**

**Ein in gutem Zustande befindliches Kinder-  
schloß (Familienzelt) zu verkaufen**

**Gothardtsstraße 41.**

**Schlafstelle**

offen **Sand 10.**

**Freundl. möbl. Zimmer**

auf Wunsch mit Schlafzimmern zu vermieten  
an der **Geisel 2, 11. Gt. rechts.**

**Schlafstelle offen**

**Delgrube 7.**

**Wohnung,**

2 Stuben, eine oder 2 Kammern und Küche,  
wird zum 1. October gelocht in **Unters** oder  
**Oberaltenburg, Ofn. u. G. a. d. Exped. d. Bl.**

**Wohnungs-Gewind.**

Beamtler (kinderlos) sucht per sofort, spätestens  
1. Juli, Wohnung von Stube, Kammer, Küche,  
Oferten unter **E O** an die Exped. d. Bl.



Empfehle meine

**Schuhbeschl-**

**und Reparatur-Anstalt**

bei mir guter Handarbeit zu bekannt billigen  
Preisen. Bestellungen nach Maß werden  
unter Garantie des Günstigen zu billigen  
Preisen angefertigt.

**Emil Mende,**

**Windberg 7,**  
gegenüber der 2. Bürger Schule.

**Schuh- und  
Stiefelwaren**

empfecht billigt  
**Wilh. Grosse, Breitstr. 5.**

**Mieths-Verträge**

des Meßigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben  
bei  
**Th. Kössner, Buchdruckerei,**  
Delgrube 5.



Verhältnlicher Verbreitung entgegenzusetzen,  
mache ich bekannt, daß in der

**Ziichlerei**

von **C. Miethe**

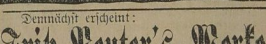
weiterangelehrt wird und, wie früher, bei nur  
solcher Arbeit zu angenehmen Preisen.  
Bei vornehmenden Fällen empfehle ich  
gleichzeitig das Lager von

**Särzen**

aus **Metall,** desgl. aus **Kiefern-Höhlen,**  
latirt, und aus **Eiche-Höhlen,** polirt.  
Sochachtungsvoll

**E. Miethe,**

**Gothardtsstr. 7, 11.**



**Drirk Heuter's Werke.**

Neue billige Ausgabe auf holzfreiem Papier,  
8 Bände gebd. 12. — Mt.  
in 4 Bänden gebd. 10. — Mt.  
Bestellungen nimmt an

**Fr. Stollberg.**

**Maurer-Leim**

der **Centner 24 u. 20 Mt.**  
hat abgegeben

**Concurverwalter Kunth.**

**Frische Französis. Pflirsche,**  
**neue Majeshering-Castebeey**  
(das dentbar feinste),  
**neue Malta-Kartoffeln**  
empfecht **G. L. Zimmermann.**

**1 Mk.**

**Frauen-Zephyr-  
Barchenthend,**

**1,20 Mk.**

**Männer-Zephyr-  
Barchenthend,**

sehr haltbar, wachseht,  
beste Näharbeit.

**Theodor Freytag,**

**Merseburg, Mohrmarkt 1.**

**Alee-u. Grashanen**

wird angenommen **Gothardtsstraße 24.**

**Rechnungsabschluß**

des **Vereins-Vereins zu Merseburg**  
E. G. mit beschränkter Haftung  
pro Monat Mai 1902.

Einnahme.	Markt Mt.
Kassenbestand vom Monat April	38,272 81
Nachzahlung auf geg. Vorzschüsse	98,054 76
Nachzahlung-Binsen	2,111 84
Aufgenommene Anleihen	45,490 93
Zinnsch-Conto	22,678 70
Giro-Conto — Berlin	—
Gaufende Rechnung — Berlin	10,000 —
Bank-Conto	—
Vereinskassal von Mitgliedern	156 60
Reservefond	6 —
Conto für Verschiedene	98 17
<b>Summa</b>	<b>211,864 81</b>

**Ausgabe.**

Gegebene Vorzschüsse	100,511 64
Zurückgezahlte Anleihen	48,435 34
Gezahlte Binsen	110 83
Vereinskassal von Mitgliedern	6 30
Bernachungskosten	593 72
Zinnsch-Conto	—
Giro-Conto — Berlin	24,637 61
Gaufende Rechnung — Berlin	—
Bank-Conto	28,000 —
Conto für Verschiedene	10 60
<b>Summa</b>	<b>202,306 04</b>

Wahrs. Bestand 9,558 77

**F. G. Dürr, E. Hartung, R. Heyne.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Kössner in Merseburg.



# Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Arbeitskalender für den Monat Juni.

Das sehr ungünstige und nasskalte Wetter im Vormonate, fortwährender Regen, ja Schnee und Frost haben allenthalben bedauernden Schaden angerichtet und manch berechnete Hoffnung unserer Landwirte wurde mit einem Schlag vernichtet. Es waren dieses Jahr nicht die drei Eismänner allein, vor deren Strenge man sich gewöhnlich fürchtet, der ganze Monat Mai brachte uns bittere Enttäuschungen. So war eben des Landwirthes Mühe und Arbeit in manchen Gegenden wieder einmal umsonst, besonders schwer wurde der Winzer und Obstbauer von dem Vormonate heimgeführt.

Auf den Feldern sind noch späte Saaten wie Gerste, Luzerne, Sparrlette, Wiegengemeinde von Spätlein, Ribenhirse und Wasserrüben zu machen. Mören und Kohl werden nachgepflanzt, die Hackfrüchte behackt und gesätet. Den Alee und Luzernefeldern ist ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, damit die Kleeerde keinen Schaden anrichte. Wenn sich irgend eine Spur von Kleeerde zeigt, so muß sie sofort durch geeignete Mittel verfilgt werden. Ebenso sind die an Wegen und an den Rändern der Grundstücke stehenden Disteln und sonstige Samen tragende Unkräuter zu vertilgen. Der Juni ist auch der Heumonate. Die geeignetste Zeit für die Heuernte ist dann eingetreten, wenn die meisten Gräser in die Blüte getreten sind. Nach beendeter Heuernte sind die Wiesen, wenn thunlich mit Gülle zu überfüttern, um einen reichlichen Seehnertrag zu erzielen. Wässern der Wiesen (stets bei trübem Wetter) ist nur bei anhaltend trockenem Wetter, wenn die Grasnarbe zu verbrennen droht, nötig.

**Hopfenbau.** Neuanlagen sind mit kurzen, schwachen Stangen zu versehen, auch zu behacken. Das Anbinden ist fortzusetzen, Seitenranken sind zu entfernen.

**Weinbau.** Die Weinbergsarbeiten beschränken sich in diesem Monat auf das Aufbinden (Hefen) der jungen Triebe. Für diese Arbeit ist gutes Wetter auszuwählen. Während der Blütezeit, die in diesem Monat fällt, darf der Weinstock nicht berührt werden und erst wenn diese vorüber, wird wie oben erwähnt, mit dem Hefen und zweiten Behauen begonnen. Vor der Blüte, in der ersten Hälfte des Juni, wird der Weinstock ausgeblattet.

**Keller.** Die Weine sind jetzt sorgfältig zu prüfen, und wenn sich irgend eine unregelmäßige Beschaffenheit herausstellt, sind entsprechende Maßregeln zu treffen. Von

den Kellerfenstern ist das Sonnenlicht möglichst abzuhalten, da sonst die Kellertemperatur zu hoch steigt. Für das Auffüllen der Weine und Reinigen der Fässer ist besonders zu sorgen.

Im **Obstgarten** ist das Einreizen, d. h. Entspitzen bei den Formbäumen fortzusetzen; nur die Leittriebe lasse man ungespitzt; man entspitzt auf 12—15 Centimeter bei Kernobst, bei Steinobst auf 20 bis 30 Centimeter. Während an Apfelbäumen in diesem Monat die Blattläuse öfters in größerer Zahl auftritt, wird für die Birnbäume die Kommlaus, eine fast am Stamm sitzende Schildlaus, durch ihr massenhaftes Auftreten gefährlich; es hilft nur Abhürsten und Abwaschen mit Kalt-, Seifen- oder Laugewasser. Ameisen sind jetzt eifrig zu bekämpfen und deren Nester zu zerstören, denn die vielfach verbreitete Ansicht, daß sie beim Besuch unserer Obstbäume die Läuse fressen und sich dadurch nützlich erweisen, ist eine irrige. Sie hegen und pflegen vielmehr die Blattläuse und verschleppen sie auf andere Bäume, dort sie pflegend, weil die Läuse einen süßen Saft ausspritzen, den die Ameisen gierig auflecken.

**Wurzelsproßlinge, Wassertriebe** und sonstige überflüssige Triebe an den Obstbäumen sind zu entfernen, die Leittriebe lose anzuhängen. Ein Begießen verfeilter Bäume darf bei trockener Witterung nicht vergessen werden. Wo zu starker Fruchtanlass, sind einige Früchte zu entfernen, an noch unausgebildeten und schwach entwickelten Formen entferne man sogar sämtliche Früchte. Auch binde man an Formbäumen die auf Kosten der Nachbarn üppig wachsenden Zweige nach abwärts, die andern nach aufwärts, wodurch das Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Auf Erdbeerbeete bringt man Sägemehl, Häckerling, Lohse oder Fichtenadeln zum Feuchthalten der Erde und Reinhalt der Früchte. Die Ranken werden stets abgenommen, falls keine jungen Pflänzchen gebraucht werden.

Im **Gemüsegarten** sind und bleiben jetzt Hauptarbeiten das Ausdünnen der Gemüsesamlinge, das Jäten des Unkrautes, fleißiges Lockern des Bodens, Häufeln und Gießen. Von Zeit zu Zeit ein Düngguß nach dem Gießen oder Regen ist nicht zu übersehen. Auf jungen Spargelbeeten kann noch Salat gezogen werden, auf ertragsfähigen Beeten hat dies jedoch zu unterbleiben. Gurken kann man in diesem Monat noch zum zweiten Mal aussäen, ebenso Blumenkohl, frühe Buschbohnen, Herbststrüben, Winterrettig u. s. w. Das Sehen der Ge-

müsepflanzen und das Gießen geschehe nur Abends von 4 Uhr an. Die Gewürzkräuter, wie Majoran, Basilikum, Bohnenkraut etc., werden, wenn sie blühen, abgeerntet und an der Luft (nicht in der Sonne) getrocknet und aufbewahrt. Abgetragene Beete sind sofort wieder zu bepflanzen. Das Pflücken von Erbsen und Bohnen hat ununterbrochen zu geschehen, um zu weiterem Wachstum anzuregen. Endivien werden zum Bleichen eingebunden, andere frisch aufgezogen. Gegen Engerlinge pflanze man Salat und juche sie von den Wurzeln der welkenden Pflanzen ab. Tomaten werden aufgebunden, Seitentriebe kann man entfernen. Auch Sellerie bedarf jetzt öfters Düngerguß und Bedecken des Bodens. Wenn die Blätter des Knoblauchs und der Perlwurzeln gelb werden, so ist dies ein Beweis, daß sie reif sind und es zum Einreizen Zeit wird. Die Spargelbeete sind auf das Vorhandensein von Spargelkäfern, die jetzt die Blätter und Rinde der Pflanzen benagend oft großen Schaden anrichten, genau zu untersuchen. Der Käfer ist ungefähr 6—8 Millimeter lang und gelblich grün; als einziges Bekämpfungsmittel kennt man bis jetzt nur Sammeln der Käfer vor Sonnenaufgang, Verbrennen des Spargelkrautes im Späthjahr, Düngen der Spargeländer mit Kuh-, nicht Pferdemist und zeitweises Bestreuen derselben mit einer Hand voll Kuchsalz.

**Ziergarten.** Teppichbeete werden gepflanzt; ebenso Blattpflanzengruppen. Reife Samen von Frühlingsblumen sind aufzunehmen; eingezogene Blumenzwiebeln auszunehmen und trocken aufzubewahren. Frisch gepflanzte Coniferen und Sträucher werden bei Trockenheit gegossen, Gartenwege und Beete unkrautfrei gehalten. Stark wachsende, vollsaftige Rosenwildlinge können jetzt auf das treibende Auge oculiert werden.

Auch Anemonen und Ranunkeln nimmt man, wenn ihre Blätter erst welk geworden sind, aus dem Boden und behandelt sie wie Blumenzwiebeln. Stauden, welche im Frühjahr geblüht haben, z. B. Phlox vernalis, Leberblümchen, Heperis, Gartenprimel, Aurikel, Recknelken und Federnelken, kann man jetzt durch Teilung der Pflanzen vermehren. Mitte Juni beginnt man mit dem Absenken der Nester, macht Stecklinge von Monatsrosen, Oleander u. s. w. Hochstämmige Rosenwildlinge werden okuliert, an den im Vorjahr okulierten werden die Bodentriebe entfernt. Früher pikierte Samlinge von Aurikeln, Primeln, Edelweiß u. s. w. können jetzt ins freie Land verpflanzt werden, doch sind die Beete anfänglich etwas zu beschatten. Die einfach blühen-



den Lebkojen auf den Beeten werden über der Erdoberfläche abgegraben. Blattpflanzen lieben öfteren Düngguß an trübten Tagen.

**Zimmerpflanzen.** Alle weniger zarten Zimmerpflanzen sind möglichst in den Garten oder vor das Fenster zu bringen, jedoch nicht in die volle Sonne. Zartere Farne, Adianten (Frauenhaar), Orchideen zc. bleiben während des ganzen Sommers im Zimmer mit Morgen Sonne.

**Viehzucht.** In der Tierzucht beginnt mit der Sommerstallfütterung eine neue Periode. Der rationelle Landwirt wird nicht auf's Geradewohl füttern, sondern die ihm zur Verfügung stehenden Futtermittel derart einteilen, daß sie den ganzen Sommer über vorhalten. Besonders erfordert die Sommerstallfütterung des Milchviehes große Aufmerksamkeit, da sonst leicht Rückschläge im Milchtrage eintreten. Für möglichst Kühhaltung des Stalles und Vertilgung der lästigen Stallfliegen ist Sorge zu tragen; auch schütze man Zugtiere thunlichst gegen die Angriffe der Bremsen. Den Schweinen ist Grünfütter in dieser Jahreszeit ein sehr willkommenes Beifutter; ein schattiger Platz, wo sie sich austummeln, baden oder im Schlamm wälzen können, sowie stets genügende Mengen von frischem Wasser zum Stillen des Durstes tragen viel zu deren Allgemeinbefinden und zur Verhütung des Kollapses bei. In dieser Zeit beginnt auch die Sommerlamung der Schafe, welche infolge der jetzt zur Verfügung stehenden saftigen Weide der Winterlamung vorzuziehen ist. Bei dem Weidegang der Tiere ist darauf zu sehen, daß dieselben an heißen Tagen nicht unausgeseht in der Sonne bleiben; ebenso ist anhaltende Nässe für den Weidegang schädlich.

**Der Ziegen** bietet jetzt Baum und Strauch die liebste Nahrung. Vornehmlich liebt sie das Laub des Haselnußstrauches und der Hainbuche. Man treibe die Ziegen Morgens und Nachmittags auf die Weide und gebraucht in diesem Falle dieselbe nicht mehr viel Futter zu Hause. Als Stallfütterung wird der Ziege dann noch etwas Darrfutter zum Saftessen vorgestekt, daneben reicht man ihr gutes Getränk aus Kleien mit rohen Kartoffelschalen und etwas Palmkuchen. Reinlichkeit im Stall ist Hauptbedingung, alle 3—4 Tage muß derselbe ausgemistet werden. Den jungen Ziegen lasse man möglichst lange noch süße Milch zukommen, damit sie sich kräftig entwickeln.

**Kaninchenzucht.** Die Grünfütterung ist im vollen Gange und lasse man dabei nie die nötige Vorsicht außer Acht. Nasses Grünfütter verabreiche man niemals, da es bei den jungen Tierchen fast immer Durchfall, Trommelstucht oder Speichelfluß verursacht. Die Ställe sind ebenfalls stets gründlich rein zu halten, sonst sind die Arbeiten im Großen und Ganzen diejenigen des vorigen Monats.

**Geflügelzucht.** Die Eierproduktion läßt etwas nach. Wenn die warme Witterung zumimmt, muß den Hühnern genügend Grünzeug gegeben werden. Die Ställe des Geflügels sind gut zu lüften und ganz besonders rein zu halten, da bei zunehmender warmer Witterung Angezieser leicht entsteht und sich rasch vermehrt. Die Märzfüßen, welche jetzt nach dem Geschlecht gesondert werden, eignen sich am besten zur Zucht, denn sie legen frühzeitig, die späteren ver-

wende man zum Schlachten. Später als im Juni ausschließliche Küden sind zur Aufzucht nicht zu verwenden. Bei den Legeestern als auch bei den Brutnestern achte man genau darauf, daß das von der Hitze stark entwickelte Angezieser ferngehalten und bekämpft werde. Auch achte man darauf, daß Milch- und Grünfütter nicht verdorben, faul oder schlecht sei, da hierdurch gefährliche Krankheiten entstehen. Brutlustige Hennen, welche nicht brüten sollen, werden in einen möglichst freistehenden Käfig oder sonstigen Gegenstand mit einem Ersatzhahn zusammengeperrt. Kühner werden auf Krätzebeine untersucht. Junge Enten läßt man nicht mehr ausbrüten. Die Tauben sind nicht mit zu schwerem Futter (Mais) zu füttern.

**Vienenzucht.** Der Mai war in diesem Jahr für den Vienenzüchter keineswegs angenehm. Wohl war der Fisch für die Vienen reichlich gedeckt, allein sie konnten nur wenig ausfliegen, weil kalte Winde und strömender Regen sie hinderten. Die Entwicklung der Völker wurde dadurch beeinträchtigt. Manche Stöcke litten an Futternot und gingen ohne sorgsame Aufsicht noch im Mai zu Grunde. Hoffentlich entschädigt der Juni die Junfer, bringt Schwärme und den Beginn einer guten Honigernte.

**Fischzucht.** Teichwirtschaft: Schlamm (den Schlamm heraus schaffen, Rohr und Schilf sind auszuhauen; sollte anhaltende Dürre das Teichwasser so sinken lassen, daß Gefahr für den Besatz entsteht, so thut man wohl daran, den Teich auszufischen).

**Angelfischei.** Der Angler braucht zu Beginn dieses Monats keine anderen Regeln zu befolgen, als zu Ende Mai. Solange noch keine große Hitze eingetreten ist, kann man vom frühesten Morgen bis gegen 8 oder 9 Uhr und nachmittags von 5 oder 6 Uhr an der Angelei obliegen, gewöhne sich jedoch schon mehr im Strom auf leichteren Stellen mit schwerem Bodenblei. Das Beschicken der Futterplätze wird fortgesetzt und fleißig wird in der ganzen Kirschzeit mit diesen Früchten nach Döbel geangelt. Desgleichen werden auch die Brach- oder Junifächer fleißig benutzt. Der Fang mit diesen ist besonders an Wirbelstellen oder nicht so tiefen Stromschnellen ergiebig. Vor oder gleich nach dem Gewitter wird man an Stellen mit hohlen Ähren größere Fische mit der Handangel erfolgreich angn können.

**Für Karpfen, Schleien, Welse, Waller und Schiede** ist Schonzeit. Es laichen Weißfisch, Rotauge, Karpfen, Varben, Karausche, Gründling, Wels; die Schleie streicht. Schmachhaft sind Aale, Forellen, Lachse. Renken, Butten und Saiblinge, ausgezeichnet sind die Krebse.

**Foxtwirtschaft.** Auch der Wald erfordert in diesem Monat erneute Arbeit. Mit der Ende des vorigen Monats begonnenen Samengewinnung des Almenjansens ist fortzufahren und derselbe zum Anbau zu bringen. Den Saat- und Pflanzbeeten ist die nötige Pflege zuzuwenden, d. h. entsprechend zu jäten, zu begießen und zu beschirmen. In den Kulturen überhand nehmendes Gras und Unkraut ist nach der Samenreife herauszunehmen. Zur Bestandspflege sind Durchforstungen, Lärterungshiebe und Trockenastungen vorzunehmen. Die Forstbenutzung beschränkt sich auf Durchforstungen, Lärterungshiebe, Aufbereitung von Dürchhölzern, Stodrodung und Beendigung des Eichen-

schälchlagens. Erhöhte Aufmerksamkeit ist dagegen dem Forstschuß zuzuwenden. Die zur Bekämpfung der Borsten- und Bastkäfer gefällten Fangbäume sind zu entrinden, neue Fangbäume zu fallen. Die Vertilgung des großen braunen Nüsselfäfers ist fortgesetzt zu betreiben; Bestände, welche von den Raupen des Kiefernspinners, der Kieferneule und der Nonne stark befallen sind, müssen, bevor das Wandern dieser Raupen beginnt, durch Gräben isoliert werden, der Eichenprozessionsspinner ist durch Ausbrechen und Verbrennen der Nester zu bekämpfen. Als Nebennutzung kann das Sammeln des Harzes bei Fichte und Schwarzkiefer betrieben werden.

**Jagd.** Der Monat Juni bringt den eigentlichen Aufgang der Rehjagd, ausgenommen in Oldenburg, Hohenzollern, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Schwerin-Strelitz, wo die Birsche auf den Rehbock erst im Juli stattfinden darf. In Zahen mit naßkalter, rauher Witterung wie gerade heuer im Mai macht das Verhärungsgeschäft bei dem Wilde nur langsame Fortschritte, das Wild heilt sich nicht so bald von den Engerlingen aus und lasse sich der Weidmann zur Nahrung nur dienen, nur den roten Bock zu strecken, da nur dieser gut bei Wildpret und vollständig frei von Engerlingen ist. Von den Schutzzeiten auf anderes Kuchwild sind es noch die auf Damwild, Rotwild und Wildtauben, die in einigen Landesteilen je nach den dort geltenden Jagdgesetzen aufgehen. — Da im Juni noch viele Geisen leben, ist strengste Ruhe im Revier zu beobachten, auf jagende Hunde ist zu fahnden, großes Augenmerk ist der Schlingenlegerei zu schenken, verdächtige Personen wie solche mit Vorliebe unter dem Vorwande des Schwämmesuchens im Walde herumstreichen, sind zu kontrollieren. Das Graben der Baue nach Jungfüchsen oder das Abschießen auf den Bauen ist fortzusetzen, die Horste der Krähen und anderen Raubvögeln sind auszuschießen oder abzutragen; die Salzlecken sind spätestens jetzt aufzufischen, wo dies nicht schon geschehen ist.

### Die Verbesserung der Wiesen.

Die Verbesserung der Wiesen ist eine Arbeit, die reichlich lohnt und die von großer Bedeutung für den ganzen Wirtschaftsbetrieb ist. Gute Wiesen sind zu einer blühenden ländlichen Viehzucht unerlässlich. Sie liefern das würzige Heu, welches im Winter allem andern ähnlichen Trockenfutter vorgezogen wird und bieten sodann als Weide dem Tiere ein ebenso gesundes als billiges Futter bis in den tiefsten Herbst hinein.

Man kann es daher, wie unser Lehrer der Naturwissenschaft früher zu sagen pflegte, den Rügen einer Wirtschaft ansehen, wie die Wiesen derselben beschaffen sind. Die Beschaffenheit der Wiesen, die Zusammensetzung der Gräser und Kräuter derselben ist aber auch vom größtem Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch (natürlich auch der Butter) und die Milchwirte in der Nähe der großen Städte, die 30—50 Rüge nur auf den Milchverkauf halten, widmen ihren Wiesen die größte Sorgfalt und verbessern in jedem Jahr daran.

Die Besserung wird in verschiedener Weise ausgeführt. Zunächst wird die Grasnarbe einer prüfenden Besichtigung unterworfen und festgestellt, aus welchen Pflanzen und Kräutern sie sich zusammensetzt. Besteht sie zum großen Teil nicht aus süßen Gräsern und nahr-



haften Kräutern, sondern aus minderwertigen Pflanzen und Unkräutern, so ist die Wiese verunkrautet und bedarf einer durchgreifenden Kur.

Ein Radikalmittel wäre ja nun das Umbrechen und wieder Neueinsäen der Wiese, aber damit ist sehr wenig geholfen, da mehrere Jahre vergehen, ehe sich eine feste neue Grasnarbe bildet, überhaupt ehe die Wiese wieder recht gebrauchsfähig ist. Trotzdem aber müssen die Unkräuter entfernt und neue bessere Futterpflanzen aufgebracht werden. Um den Ertrag nun nicht für einige Jahre entbehren zu müssen, geht man schrittweise vor; z. B. zieht man mit dem Ackerpflug über die verunkrauteten Stellen einen halben Meter von einander entfernt eine Anzahl ganz flacher Furchen, läßt die dadurch herausgeschüttelten Nasenstreifen eine zeitlang liegen und legt sie dann in einer Weise in die entstandenen Furchen, daß die Wurzeln nach oben zu liegen kommen, zerfeinert sie, säet nun gute Kräuter und Gräser darauf und walzt dann die Wiese kräftig ein. Die Furchen erzeugen nun eine sehr starke Befestigung. Nicht nur gutes Gras, sondern auch Klee und Wicken gedeihen darauf vorzüglich, erhöhen den Ertrag und verbessern Heu und Futter. Dazu ist eine solche Wiese auch als Viehweide zu gebrauchen, da die nicht umgebrochenen Stellen mit ihrer Grasnarbe die umgebrochenen umschließen und schützen.

Wenn dieses Verfahren ein paar Jahre nacheinander angewandt wird, indem z. B. im folgenden Jahr zwischen den vorjährigen Furchen eine solche fortgenommen und so behandelt wird, so kann sich in einigen Jahren der Ertrag einer Wiese verdoppeln.

Da diese Arbeit aber immer eine größere Aufmerksamkeit und Exaktheit verlangt, auch ziemlich viel Zeit in Anspruch nimmt, so wenden viele Ackerer ein Verfahren an, welches gleichfalls sehr empfehlenswert ist.

Mit rechenartigen eisernen Hacken und Hacken reißen sie die Wiesennarbe auf, welche dadurch an zahllosen Stellen geöffnet und zur Aufnahme des Samens vorbereitet, aber nicht völlig gelöst und zerstört wird. Dann wird die so behandelte Wiese mit Grassamen, Klee und Wicken eingesät und nach einiger Zeit gewalzt. Darauf folgt bei Regenwetter ein Befahren mit Fauche vermittels des Fauchefasses und im Winter oder Vorfrühling eine Gabe von Holsasche und Kompost. Die Wirkungen einer solchen Behandlung sind so groß, daß man es nicht glaubt, wenn man nicht Gelegenheit hat, es selbst zu sehen und Vergleiche mit anderen Wiesen zu machen, die nicht auf diese Weise behandelt wurden. Man glaubt, Wiesen aus einer ganz anderen Gegend vor sich zu sehen.

Ganz anders muß mit den Wiesen verfahren werden, die einen schlechten, nasen, falten Boden haben. Hier würde obige Behandlung, Ansäen und Bessern nicht nützen, da in derartigem Boden die Pflanzen nicht gedeihen, angehäute zu grunde gehen und Wunden und Niedgräber die Herrschaft haben. Wer aber solche Wiesen hat, der muß bessern, denn das Heu davon frisst den Tieren die Kraft aus den Knochen und die Milch aus dem Euter. Hier muß zunächst das stagnierende Grundwasser fortgeschafft werden, entweder durch schmale Gräben, die das Wasser sammeln und fortleiten oder durch ein System von Thonröhren, welches allerdings von einem erfahrenen Wiesenbaumeister angelegt werden muß. Es ist wirklich großartig, was in den unfruchtbaren Gegenden

Deutschlands, im hohen Bann und der Eifel durch derartige Anlagen für Erfolge erzielt wurden. Gut, wird mancher kleinere Besitzer sagen, ich glaube ja, daß dieses Verfahren von großem Nutzen ist, aber ich habe kein Geld, um solche Anlagen zu bezahlen und einen Wiesenbaumeister kommen zu lassen. Thut nichts! Von Seiten der Regierung wird in jedem Jahr eine größere Summe für derartige Zwecke ausgeworfen. Wende dich daher an einen landwirtschaftlichen Verein, jeder sollte überhaupt einem solchen angehören, und dann werden dir die Mittel und Wege angegeben, daß du von der von der Regierung ausgeworfenen Summe für den Zweck deinen Teil bekommst.

**Viehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 4398 Rind., 1278 Käse, 8734 Schafe, 8208 Schweine. Bezahlt werden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60—64; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51—53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 56—60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 52—54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwicelte jüngere Färsen und Kühe 49—51; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 46—48; 5. gering genährte Färsen und Kühe 40—44. — Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Vollmilchmast) und beste Saugfälscher 74—78; 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 60—64; 3. geringe Saugfälscher 48—52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Freier) 42—46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlammel 61—64; 2. ältere Mastlammel 57 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52—56; 4. Hofscheiner Niederungschafe (Lebendgewicht) —. — U. — Schweine in: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 220—230 Pfund schwer 57—58; 2. schwere, 230 Pfund und darüber (Käfer) —; 3. fleischige 55—56; 4. gering entwicelte 52—54; 5. Sauen 52—53. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

**Verlauf und Tendenz:**  
Das Rindergeschäft miedelte sich bei sehr gedrücktem Handel recht langsam ab. Es bleibt erheblicher Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltet sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam und schleppend. Es verbleibt mäßiger Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

**Butterhandel.**

**Berlin.** (Originalbericht von Gebr. Gau'e.)  
Butter: Das Geschäft verlief diese Woche sehr ruhig. Die Zufuhren überstiegen den Bedarf und die meisten Verträge aus Hamburg drückten gleichfalls auf den hiesigen Markt. Die Preise mußten daher etwas weichen. Landbutter ist wenig zugeführt, aber auch ohne Nachfrage.

Die heutigen Notierungen sind: Lof- und Ge-

nossenschaftsbutter Ia. Qualität 102—105 M., IIa. Qualität 100—103 M.

Schmalz: Während zu Beginn der Woche größere Schweineantriebe den Markt drückten, zogen die Preise im weiteren Verlauf infolge der Steigerung der Getreidepreise und besonders für Mais, sowie auf ungunstige Wetterberichte wieder an, wobei hauptsächlich spätere Monate bevorzugt waren.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mt. 57 1/2, amerikan. Tafelschmalz Borussia 58 1/2, Berliner Stadtschmalz, Krone Mt. 59, Berliner Braten-schmalz Kornvolum 60—64.

Speck: Die Nachfrage hält an.  
Butter. (Amtlicher Bericht.) Preife franko Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 103—106, IIa. 100—103, Abfallende 98—102, Land — M.

**Futtermittel.**

**Hamburg.** (Original-Bericht von Cölle u. Glie mann.) Kraftfuttermittel: Bei ruhigem Geschäft haben die Preise für disponibele Ware irgend welche Aenderungen nicht erfahren. Dagegen hat die Meinung für spätere Lieferung sich etwas gebessert, zumal die Meisteile der Fabrik Lieferungsverträge zu bisherigen Preisen nicht mehr umgehen wollen und die Forderungen um Mt. 3—4 erhöhen. Bei Einkäufen ist das Gleiche der Fall, obwohl das Geschäft in dem Mittel recht still ist, und sich wenig Kaufwill für spätere Lieferung zeigt. Baumwollsaamehl neuer Ernte ist von den amerikanischen Oelmühlen noch nicht angeboten; die zweite Hand ist vereinzelt mit Öfteren am Markt, obwohl hierfür anscheinend noch jede Unterlage fehlt.

**Heutige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels	Menge		Preis	
	von	bis	von	bis
Sogen. weiße Maisque-Erduisf.	47	8	14,30	14,80
" w. Maisque-Erduisfuchem.	47	8	14,40	14,90
" haarf. Maisf. Erduisf.	4	7	12,30	13,00
Deutsches Erduisfuchemehl	46	7	13,20	13,70
Entsaftetes Baumwollsaamehl	49	0	14,50	14,90
Gefiebtes Texas-Baumwollsaamehl	49	9	14,10	14,50
Amerik. Baumwollsaamehl	45	8	12,90	13,20
" Baumwollsaamehl	46	8	12,60	13,50
Fleischfuchermehl, Org. Viebig's	80	10	21,00	22,00
Duffte Palmfuchernfuchemehl	16	7	10,70	11,20
Deutsches Palmfuchernfuchemehl	16	3	9,00	9,80
Cocosfuchemehl	19	9	12,20	13,60
Sesamfuchemehl	38	10	11,90	12,70
Rapsfuchemehl	30	8	10,60	12,40
Deutsche Feinfuchemehl	29	7	14,40	15,80
Hamburger Reiskuchermehl	12	12	9,20	9,80
Sogen. helleamerik. Maisölkuchemehl	24	10	12,40	12,60
Getrocknete Viertreter	23	8	9,70	9,90
Getreideschlempe	30	10	11,10	11,40
Malskeime	25	3	9,70	9,90
Großschalige gesunde Weizenkleie	17	4	9,60	9,90
Maiss, runder verzoilt	—	—	11,90	12,20

Die Preise gelten für Locoware per 100 Kg. ab hier bezw. ab Hamburg a. G. in Waggonladungen.

**Estlin.** (Original-Bericht von Schütze und Ahrens.)

Wir notieren heute: Maisfuchemehl, haarf. Erduisfuchemehl, doppelt geriebt u. gereinigt 6,70—7,20 M., Erduisfuchemehl-Schrot Mt. 6,80—7,30, Baumwollsaamehl — M., Baumwollsaamehl, amerikan. 7,20—7,30, do. doppelt geriebt u. entsaftet Mt. 7,50—7,70, Sesamfuchemehl 6,40—6,50, Kofusfuchemehl 6,30—6,50, Palmfuchemehl 6,00, Sonnenblumenfuchemehl 6,75, Rapsfuchemehl

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Fische.	
<b>Zuländisches.</b>		<b>Lebende Fische . 50 Kg.</b>	
Kartoffeln, p. 50 kg	1,50—1,75	Hechte . . . . .	68—76
runde, weiße	1,50—1,75	do. groß . . . . .	—
Daberche, rote	1,85—2,11	Zander . . . . .	119
Magnum bonum	1,75—1,85	Karauschen . . . . .	75—81
Borree, p. Schod	0,40—0,50	Hele . . . . .	40—50
Neerretich, p. Schod	2—10	Schleie . . . . .	—
Spinat, junger, 1/2 kg	0,02—0,04	do. klein . . . . .	160
Nettsche, bayrische, p. Stüd.	0,05—0,10	do. unsortirt . . . . .	102—135
Kohlrabi, p. Schod	2,0—3,00	Kale, große . . . . .	120—124
Kohlrüben, p. 50 kg	8,00—10,00	do. unsortiert . . . . .	79—83
Gr. Petersilie, p. Sch. Bd.	0,60	do. mittelgroße . . . . .	—
Petersilienwurzel, p. Sch. Bd.	4,00	Blößen . . . . .	88
Sellerie, p. Schod	6,00—10	Bars . . . . .	71
do. romm., p. Schod	10—12	Karspen, unsortiert . . . . .	—
Schnittlauch, 100 Bund	1,00	do. fleischige 70er . . . . .	—
Radishes, Dresd., p. Sch.	—	Bunte Fische . . . . .	60
do. fließige " " " "	1,00—1,50	Robbow . . . . .	40—45
Salat, p. Schod	1,50—4,00		
Schwarzwurzel, p. 1/2 kg	0,15—0,17		
Abbarber, p. 100 Bund	0,50—4,00		
Kartoffel per Schd.	—		
Küben, Teltower, p. 50 kg	—		
do. weiße " "	—		
do. rote " "	3,00—4,00		
Karotten 50 kg	10—12,00		
Grünlöh p. 1/2 kg	—		
Champignons " "	0,50—0,60		
Kohlrüben p. Schd.	3,00—5,00		
Waldbreiter p. Mandel	0,40—0,50		
Morcheln, p. 1/2 Kg.	0,10—0,25		
Spruten	—		
Blumentohl p. Stüd	0,30		
Zwiebeln, neue, p. Schod	0,75		
Spargel, I p. 1/2 kg	0,40—0,58		
do. II " "	0,20—0,38		
do. III " "	0,10—0,15		



Mt. 5,50-6,80 Feinfuch M. 7,40-7,70 Cleveland... Mischmehl 7,60, Nussfuch 5. - Malzkeime, getrocknet...

Dertrin gelb und weiß Ia 21,50-22,00 Dertr in... Weizenstärke 35-36, Weizenstärke...

Saaten-Markt-Bericht.

Sämereibericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 57. Der bedeutenden Nachfrage in Erbsensaaten...

Mit bemerkten Offerten in allen landwirtschaftlichen Saaten stehen gern und kostenfrei zu Diensten...

Wir notieren und liefern zu den höchsten Notierungen unserer bekannten „Prima-Saaten“ ab unserem Lager:

Rotklee, dopp. gerein. seidest. schließliche Saaten 48-55, Weißklee, seidest. 60-82, Schweißklee 60-78, Wundklee 54-68, Gelbklee...

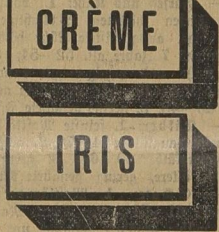
Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von May Sabersky wird uns gemeldet:

In dieser Woche blieb das Geschäft in Kartoffelfabrikaten ebenfalls sehr gering; jedoch konnten Preise ihre Festigkeit gut behaupten.

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900. 1000 fach erprobt! und von fester Wirkung ist Georg Pohl's Aromatische Schwefel-Gesichts- und Toilette-Seife...

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



Frappanter Erfolg bei aufgesprangener rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötthe. Der Teint wird blendend weiss...



2 Jahre Garantie!



Das Versandgeschäft von Gust. Lindner jr., Ohligse-Sollingen Nr. 1. Originalsaat 50 Ko. für 15 Mark, 5 Ko.-Postkolli für 2 Mark abgebe...

An die zahlreichen Anträge zur Erwidernung dass ich von dem goldenen Juli-Hafer der schwerste, der ertragreichste und weissste aller Hafer-Sorten...

Bei Schwindel und Hals-, Brust-, Lungenleiden frisch oder alt, Hals-, u. Lungenkatarrh, Enghalsigkeit, Asthma, Verschleimung, Zischen, Stachen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis...

Man braucht ferner nur: Crème-Iris-Seife od. Crème-Iris-Puder Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1,50, Puder mit Toiletter 1,50.

Advertisement for Jris skin products including 'Schutzmarke', 'Crème-Iris-Präparate', and 'Fort mit den Hosenträgern!'. Includes contact information for Dr. Schacherl in Berlin.

Wer will Radfahren?

Erstkl. Damen- u. Herrenräder. Zwei Garantien. Concurrélos. Preise, auch Theilw. Vereine u. Corporat. Specialbeding. Verlangen Sie Katalog, Versand nach all. Plätzen.

Grosse Betten 12 M.

Oberst, Unterst, zwei Massen in gereinigten neuen Federn bei Gustaf Lustig, Berlin S., Rahmentstr. 44.

Kinderfräulein, Stützen.

Stützenmädchen, Jungfr. bildet d. Fräulein, fahre, verbunden mit Koch-, Haushaltungsschule u. Kindergarten, Berlin...

100 Stück China

Perlen, Nord-Borneo, Niederland u. Brit. Indien, Japan, Südastralien, Queensland, Victoria, Neu-Süd-W., Casmantia, Barbados, Cap d. B., Mauritius, Franz. Colon, Aegypt., Natal, Brasilien, Bolivia, Argent., Peru, Chile, Costa-Rica, Guatemala.

„Superior“-Fahrräder

sind auch für Saison 1902 die besten u. trotzdem billiger als jedes Konkurrenzfabrikat. (Von 78 Mark an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Hauptkatalog...

Billige Briefmarken! Alle verschied. Garant. ächt.

100 stück, nur überseeische Briefmarken (keine Europa) von Persien, China, Barbados, Mauritius, Trinidad, Transvaal, Orange-Freistaat, Guatemala, Nordbornen...

Ein Schluck Rullyn

beim Schlafengehen verschluckt bei Biertrinken u. Rauchern die quälenden und überreichenden Abgerungen im Munde, verhilft Brand-, Sodbrennen und Katzenjammer Immer reiner Mund!

Ein Schluck Rullyn

erhält und erhalt es neu! Stalbe gegen Verwundung von 3,50 Mark. Melzer & Stäuble, Dampfheilmittel, Heilmalenaugen, (Baden). Wiederverkäufer und Depositarer gesucht. Alle Versand-Produkte etc. Curt, non 50 Pf.

Advertisement for Rullyn featuring images of various firearms including revolvers and shotguns, with technical specifications and prices.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 131.

Sonnabend den 7. Juni.

1902.

## Die konservative Partei und die innere Gesamtlage.

Ein Blatt, welches den Konservativen sehr nahe steht und für ein Zusammengehen der National-liberalen und Konservativen, wie es zeitweise durch den Fürsten Bismarck begünstigt wurde, eintritt, stellt im Anschluß an die parlamentarische Verhandlung des Antrags Limburg-Stürum in Sachen der Zollfrage eine recht scharfe Charakteristik der konservativen Partei an, in der es ausführt, daß sie die frühere Selbständigkeit völlig verloren habe und „unter der Direction des Bundes der Landwirthe“ stehe. Der Antrag Limburg-Stürum wäre eine Folge der großen Erwartungen, die durch die Agitation des von den Konservativen begünstigten Bundes bei den Wählern erregt worden seien. Die frühere Ansicht, daß gegen die Konservativen auf die Dauer nicht reagiert werden könne, habe auf der Voraussetzung beruht, daß dieselben regierungsfähig seien. Die konservative Partei habe aber keinerlei wirklich bedeutende eigene Führer, sie habe in großen vitalen Fragen verjagt und habe die Regierung auf das Centrum und die Linke verwiesen. Die Konservativen schwächen damit nicht nur den berechtigten Einfluß, den eine selbständige vom Bunde unabhängige Partei nehmen müsse, sondern sie zerstören damit auch die mit ihnen zu gemeinsamer Arbeit berufenen nationalliberalen Parteien. Es möge für einzelne Abgeordnete ein Bedürfnis gewesen sein, den Wählern die Narben aus der vorgerichtigen Niederlage zu zeigen. Aber was bezweckt ein solches Mißtrauensvotum gegen die Regierung?

Die „Berl. N. Nachr.“ hätten für ihre Beweisführung noch das Verhalten der Konservativen in anderen Fragen aus der letzten Zeit anführen können. Welche Rolle haben sie bei der Interpellation über den Contractbruch der sächsischen Arbeiter gespielt, wo der ihnen gewiss nahe stehende Landwirtschaftsminister ihnen eine Antwort gab, die wie eine vollständige Abtönung aufgefaßt werden mußte. Und welche Rolle sie bei der Interpellation Rank über den deutsch-amerikanischen Schiffahrtsvertrag spielen werden, scheint ihnen immer noch nicht klar zu sein.

Parteien — so schließt der Artikel der „Berl. N. Nachr.“ — die um der Gegenwart willen die Zukunft preisgeben, müssen abjudanken. Die Geschichte geht über sie hinweg und sie haben nur geringe Aussicht, wiederzukehren.“ So das Organ der schuppöckerischen Großindustriellen, das mit diesem neuen Conflict der Regierung mit den Konservativen die letzten Hoffnungen auf ein Wiederauflieben der Sammlungsallianz ins Grab sinken sieht. Die Konservativen sind denn auch in nichts weniger als versöhnlicher Stimmung. Ihre reichshauptstädtischen Organe legen sich zwar noch eine gewisse Reserve auf; in den Provinzialorganen der konservativen Partei macht sich aber eine scharfe Conflictstimmung Luft. So ließ z. B. das Hauptorgan der sächsischen Konservativen, die dem Grafen Limburg-Stürum nahestehende „Schles. Morgenztg.“, der Regierung und speziell dem Grafen Bülow folgendermaßen den Text: „Was will man denn? Irgendwelche Kreise muß man doch haben, auf die man die Regierungspolitik stützt. Seit Jahren aber hat man nicht 50 Männer in den Volksvertretungen, die gewillt sind, mit der Regierung zusammenzugehen. Der Grund: die Regierung selbst hat keine Grundfässer, keine großen Ziele. Es ist ein theils langanhaltendes, theils nervöses Fortwärteln von einer Vorlage zur andern. — Die innere Politik einer Aera Caprivi — Hehenste — Bülow hat dem Volke bereits allen gesunden Geschmack am öffentlichen Leben verderben — Graf Bülow mag auf dem glatten Parket der Diplomatie das Tanzen gelernt haben: die Stimmung in den Kreisen des Volkes weiß er nicht zu fesseln, er wird sie auch nicht meistern können. Schade darum. Man konnte manche Hoffnung auf den vierten Kanzler des deutschen

Reiches setzen. Auch über ihn wird das unerbittliche Geschick kommen, und das Erbte, das er seinen Nachfolgern hinterlassen wird, wird nicht besser sein, als das, was er vorfand. Die Zeiten werden trüber und das Datum des 2. Juni 1902 trug Trauer an.“ Das ist wohl die stärkste Leistung, die mir in dem Kampfe der Agartkonservativen gegen die Regierung bisher begegnet sind.

## Zum Friedensschluß in Südafrika.

Für Ritchener schlägt eine im Unterhause am Mittwoch verlesene Vorlage des Königs eine Dotation von 50 000 Pfund vor. Ritchener ist ferner die Würde eines Viscount und der Rang eines Generals verliehen worden. Bisher hatte er Generalleutnant-rang.

Die Burenführer in Vereinigung haben nach einer „Times“-Meldung aus Pretoria eine Anerkennung ihrer Niederlage in der Resolution ausgesprochen, welche der Vollmacht der Delegierten, das Uebergabe-Dokument zu unterzeichnen, vorausgeschickt ist. In dieser Resolution wird erklärt, daß sie nur eingewilligt hätten, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, weil die englische Regierung darauf bestanden habe, nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Bedingungen zu dictiren, ferner in Anbetracht der Verluste, welche sowohl die Buren wie auch die Engländer erlitten hätten und der Unmöglichkeit, die in Kriegsgefangenschaft Gerathenen je wieder zurückzuerlangen, sowie endlich zu dem Zweck, den Weiterstand ihrer Rasse zu sichern.

Schall Burger und Louis Botha haben einem Telegramm aus Pretoria vom Mittwoch zufolge einen offenen Brief an die Buren erlassen, in welchem sie den hohen Muth, den die Buren gezeigt, und ihre tapferen Thaten im Felde würdigen und die Buren auffordern, jetzt allgemein mitzuarbeiten an der sozialen und geistigen Entwicklung des Landes und der neuen Regierung loyalen Gehorsam zu bezeigen.

Zur Rückkehr der in Europa befindlichen Burendelegierten nach Südafrika meldet Reuters Bureau am Mittwoch aus London, die Antwerpener Meldung der „Daily Mail“ hierüber sei durchaus unbegründet. Die Delegierten würden von der englischen Regierung überhaupt nicht als solche anerkannt. Erst wenn sie in aller Form um die Erlaubnis zur Rückkehr eingekommen sein würden, werde die Sache in Erwägung gezogen werden.

Nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls hat Ritchener den Burenführern in Vereinigung eine Erklärung über die Steuer- und Zollfrage abgegeben.

Nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls hat Ritchener den Burenführern in Vereinigung eine Erklärung über die Steuer- und Zollfrage abgegeben. Ritchener hat erklärt, daß die Buren die Steuern zahlen müssen, die die Engländer zahlen, und daß die Buren die Zölle zahlen müssen, die die Engländer zahlen. Ritchener hat auch erklärt, daß die Buren die Steuern zahlen müssen, die die Engländer zahlen, und daß die Buren die Zölle zahlen müssen, die die Engländer zahlen.

Hauptarmee. Somit steht zu erwarten, daß der Krieg den Engländern im Ganzen ungefähr soviel kosten wird, wie die französische Kriegenschatzung im Jahre 1871 betrug, nämlich 5 Milliarden.

Die englischen Verluste im südafrikanischen Krieg haben betragen im Ganzen 28 133. Im Einzelnen sind im Kampf gefallen 5776, an Wunden erlitten 20 191, an Krankheit gestorben 13 272, in Gefangenschaft gestorben 102, verunglückt (meist durch Eisenbahnunfälle) 797, vermisst 120, Invaliden, seit Rückkehr in ihre Heimat gestorben, 497, Invaliden als dienunfähig entlassen, 5550.

Den Präsidenten Krüger haben auswärtige Blätter unter dem Eindruck der Friedensnachrichten schwer erkrankt lassen. Wie „Reuters Bureau“ von wohlunterrichteter Seite aus Utrecht erfährt, erfreut sich aber der Präsident guter Gesundheit. Die Führer der Transvaal-Republik und des Oranjes Freistaates wehen noch über seiner Wille, zum Zeichen, daß Krüger die Rechtmäßigkeit des im Südafrika abgeschlossenen Friedens nicht anerkennt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Polenklub in Desterreich beriet am Mittwoch über den Antrag des Abgeordneten Gsel, die polnischen Mitglieder der polnischen Delegation aufzufordern, daß dieselben bei der Prüfung des Heresbudgets wohl für die Wehrmacht eintreten, jedoch mit der Bedingung, daß die österreichisch-ungarische Politik abhängig sein solle von der Politik des deutschen Reiches, die durch Preußen geleitet werde. In der Begründung seines Antrages sprach Gsel mit Worten der Entrüstung über die im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Polensvorlage und meinte der Dreibund würde Oesterreich noch zu Grunde richten. Abg. v. Jaworek machte von der Annahme des Antrags Gsel die Beibehaltung seines Delegationsmandates abhängig und beantragte fernerfolgende Resolution: Der Polenklub drückt den Wunsch aus, daß die polnischen Delegationsmitglieder bei der Prüfung des Voranschlags des Heresbudgets ihre Aufmerksamkeit auf weitere Sicherung der Wehrkraft der Monarchie lenken jedoch mit der Einschränkung, daß die Stärkung der Wehrkraft dahin gerichtet sein soll, die Gleichwertigkeit der Monarchie und ihre vollständige Freiheit zur Wahrung ihrer Großmachstellung zu sichern. Diese Resolution wurde angenommen.

**Rußland.** In Warschau ist am Mittwoch der Governmentsecretär Kollin von zwei Studenten erschossen worden. Die Attentäter sind flüchtig.

**England.** Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch mit 216 gegen 49 Stimmen die dritte Lesung der Antiehebill an. Im Laufe der Debatte erklärte Schagastanger Hicks Beach, daß einer der ersten Verhandlungsgegenstände die Frage sein müsse, wie es einzurichten sei, über die aus den Minen von Transvaal fließenden Staatsrenten ein Theil der Kriegsschuld gedeckt wird. Im Laufe der Debatte stellte Claude Lovibond die Frage, ob der Artikel 9 des mit den Buren abgeschlossenen Abkommens, welcher bestimmt, daß auf den Grundbesitz in Transvaal und der Oranjes Colonie zur Freisetzung der Kriegskosten keine speziellen Steuern gelegt werden sollen, auch eine spezielle Freisetzung von Bergwerksbesitzthum in beiden Colonien zu dem gleichen Zweck verbiete. Chamberlain erwiderte: Mein Hicks Beach führte aus, die Lage habe sich ja seit dem Tage, wo er das Budget vorgelegt habe, in glücklicher Weise geändert, er halte aber doch an seiner ursprünglichen Schätzung der Ausgaben fest, nämlich an der Summe von 176 369 000 Pfund. Vierzig Millionen von dieser Summe seien für Ausgaben im Kriege bestimmt und für Aufrechterhaltung der vollen Stärke der Feldarmee für acht Monate vorgesehen gewesen. Zwei Monate seien bereits ver-

